

Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung S. m. b. H. Halle (S.)
 6, Marktstraße 67. Die „M. N. Z.“ erscheint wöchentlich fünfmal.
 Reichlich Vertriebsstelle. Die „M. N. Z.“ ist das amtliche Organ
 der Nationalen Frontbewegung der Deutschen in den
 Sudetenländern und der Sudeten. Ihre Aufgabe ist es, die
 Interessen der Sudetenländer zu vertreten und die
 Einigung der Deutschen zu fördern. Die „M. N. Z.“
 ist ein Organ der Nationalen Frontbewegung der Deutschen
 in den Sudetenländern. Sie ist ein Organ der Nationalen
 Frontbewegung der Deutschen in den Sudetenländern.
 Einzelpreis 10 Pf.* 10. Jahrgang, Nr. 73

Ausgabe Halle

Belegpreis monatlich 2.— M. N. Z. Ausgabe 30 Hfg.
 Domänen. — Verkaufspreis 2.00 M. N. Z. (einmal 40.00 Hfg.
 Belegpreis monatlich 2.— M. N. Z. Ausgabe 30 Hfg.
 Domänen. — Verkaufspreis 2.00 M. N. Z. (einmal 40.00 Hfg.
 Belegpreis monatlich 2.— M. N. Z. Ausgabe 30 Hfg.
 Domänen. — Verkaufspreis 2.00 M. N. Z. (einmal 40.00 Hfg.)
 Mittwoch, den 15. März 1939

Tschecho-Slowakei bricht auseinander

Schreckensnacht im ganzen Land - 3000 Volksdeutsche fliehen über die Grenze

Ungarn in die Karpatho-Ukraine einmarschiert

Unabhängigkeitserklärung der Slowakei

Budapest, 14. März. In Verfolg der zahlreichen Zwischenfälle, die tschechische Soldaten an der karpatho-ukrainischen Grenze provozierten, haben am Dienstag ungarische Truppen die Grenze der Karpatho-Ukraine überschritten. Budapest hat an Prag weiterhin ein Ultimatum gerichtet.

Bratislava, 14. März. Der slowakische Landtag, der am Dienstagmorgen in einer geheimen Sitzung zusammentrat, hat die Unabhängigkeit des slowakischen Staates ausgerufen. Dr. Tiso, der am gleichen Tage aus Berlin zurückkehrte, hat eine neue Regierung gebildet.

Die Überfälle auf ungarische Grenzposten ereigneten sich in der Frühe des Dienstags. Ungarische Patrouillen wurden von tschechischen unter Märschierungsgewalt genommen, wobei es auf ungarischer Seite einen Schwerverletzten und verminderte Verluste gab. Bei einem weiteren Feuerüberfall wurde der Führer einer anderen ungarischen Patrouille unweit der Stelle, an der der erste Überfall erfolgte, erschossen. Auch auf den ungarischen Grenzposten in der Nähe von Ungvár wurde ein Feuerüberfall verübt. Der ungarische Grenzposten erwiderte das Feuer, und es gelang ihm, die tschechischen Patrouillen zurückzuschlagen. Innerhalb der nächsten Stunden wiederholten die Tschechen ihre Angriffe noch zweimal, jedoch ohne Erfolg.

Präsident und Ministerpräsident ist Tiso. Stellvertreter Tula, Vizepräsident Jozef, Schulz Sinal, Inneres Eibor, Neues Bureau, Kultur Prh, Finanzen Prucinski, Propaganda Eibor, Eibor hat das Oberkommando der Hlinka-Garde niedergelegt, das auf den Propagandachef M a h übergeht.

Nachdem ungarische Truppen die tschechische Demarkationslinie unter heftigen Feuergefechten bei Munkacs überschritten haben, und die karpatho-ukrainische Grenzgemeinde Rohodina besetzt haben, haben am Mittwoch drei Bataillone ungarischer Infanterie den Vormarsch angetreten. Wie aus Budapest gemeldet wird, sind die ungarischen Truppen auf ihrem Vormarsch 16 Kilometer nördlich von Munkacs vorgedrungen und haben das Städtchen Szolnoka besetzt.

Das Gesetz über die Selbständigkeit des slowakischen Staates, das der slowakische Landtag am Dienstag mittag angenommen hat, hat folgenden Wortlaut:

Am Nachmittag wurden die Orte Domantice und Novice Rodnoby erreicht. Eine Abteilung mit Dofla vor. Von Munkacs aus bewegten sich die ungarischen Truppenteile im Tal der Tatorica auf Einabodo zu. Die neuerbauten Umgehungsstraßen um Ungvár und Munkacs herum sind wie berichtet wird, bereits in ungarischen Händen.

§ 1. Das Land Slowakei erklärt sich zum selbständigen und unabhängigen slowakischen Staat. Der Landtag des Landes Slowakei wird

in ein gesetzgebendes Parlament des slowakischen Staates umgewandelt.
 § 2. Bis zum Erlass der Verfassung des slowakischen Staates liegt die gesamte Regierungsgewalt in den Händen der Regierung, die vom Parlamentspräsidenten ernannt wird.
 § 3. Alle bisherigen Gesetze, Verordnungen und Maßnahmen bleiben mit den Veränderungen in Kraft, die sich aus dem Gehalte der Selbständigkeit des slowakischen Staates ergeben.
 § 4. Die Regierung wird ermächtigt, im Verordnungsweg alles zu tun, was in der Übergangszeit zur Aufrechterhaltung und zur Sicherung der Interessen des slowakischen Staates notwendig ist.

Deutsche Bauern marschieren auf Brünn

Schreckenstage in der Slowakei - Ueberall schwere Schiebereien - Terror gegen Volksdeutsche - Furchtbares Blutbad in Stangern - Ein Deutscher tot - Deutsche Bauerndörfer brennen

Engerau, 14. März. Zur gleichen Zeit, als in Preßburg die großen Bombenanschläge verübt wurden, bei denen drei deutsche Häuser in die Luft gesprengt wurden, fanden in der ganzen Slowakei tschechisch-kommunistische Ausschreitungen großen Umfangs statt. Die westliche Landgemeinden Preßburger Explosionen und zum Signal zahlloser blutiger Überfälle und mahnigster Ausschreitungen

tschechischen Militärs gemordet, das in großen Kontingenten im ganzen Land verteilt ist. Bekannte Deutsche und Slowaken wurden aus ihren Häusern geholt und verschleppt. In zahlreichen Orten hat sich die Bevölkerung erhoben und die Tschechen verjagt. Viehflieh kam es zu schweren Zusammenstößen und Schießereien, wie in Kacsamat, Bela und in Zipter Neuborf, wobei die Zahl der Opfer schon bis zur Stunde



Wiesse-Soffmann, Sander-Multimeter.

Die ersten Zwischenfälle im Verlaufe der tschecho-slowakischen Krise mehrten sich von Stunde zu Stunde. Die erbitterten Slowaken zertrümmerten in Preßburg die Schaufenster sämtlicher jüdischer Geschäfte, da deren Besitzer offen mit der landfremden tschechischen Besatzung sympathisierten.

nach genaue Angaben. Die Bevölkerung erwarbt schließlich die Kunde der Bestätigung von dem unerwartet gewordenen tschechischen Schreckenregiment.

In Stangern bei Jagan demonstrierten die dortigen Deutschen in völliger Ruhe gegen die Verhaftung des Mannschaftsleiters des Ortes Slavik. Die Menge wurde von neun tschechischen Gendarmen aufgelöst.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Brags Staatspräsident in Berlin eingetroffen

Berlin, 14. März. Mit einem Sonderzug, der Brag um 16 Uhr verließen hatte, traf Dienstag um 22.40 Uhr der tschechische Staatspräsident Hacha in der Reichshauptstadt ein. In seiner Begleitung befanden sich Außenminister Civaldov, der Legationsrat im Außenministerium Dr. Morozet und der Legationssekretär der Präsidentenkanzlei Dr. Alment. Außerdem hat Hachas Tochter, die in der Sozialfürsorge der Tschechien eine führende Stellung einnimmt, an der Fahrt nach Berlin teilgenommen.

Am Auftrag des Führers beehrte der Chef der Reichskanzlei Staatsminister Dr. Meißner die tschechischen Staatsmänner auf dem Anhalter Bahnhof.

Auf dem Bahnhofsvorplatz war eine Ehrenkompanie mit der Regimentsfahne des Wachregimentes Berlin aufmarschiert. Unter den Rängen des Präsidienkorps führt der tschechische Staatspräsident die Ehrenkompanie ab.

Mobilisierung in Ungarn?

Die Mobilisierung in Ungarn kann jeden Augenblick erlassen werden. Vorbereitungen hierzu sind bereits getroffen. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß im Zusammenhang mit dem Einmarsch ungarischer Truppenteile in die karpatho-ukrainische Gebiet ein Ultimatum an die Prager Regierung überreicht wurde.

Der Inhalt der Note

Die ungarische Regierung hat auf Grund der häufig zunehmenden Gewalttaten tschechischer Militärs gegen die ungarischen Volksangehörigen in der Karpatho-Ukraine protestiert. In der Note wird festgestellt, daß der Friede der ungarischen Bevölkerung längs der Grenze vielfach gefährdet sei. In der Note wird gefordert:

1. Die sofortige Freilassung der in großer Zahl internierten und gefangen gehaltenen ungarischen Soldaten.

Göring wieder in Berlin

Berlin, 14. März. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring hat seinen Erholungsurlaub in Italien abgebrochen und ist am Dienstag um 18 Uhr in Berlin eingetroffen.



Das Ende der Tscheco-Slowakei

Dr. E.-Halle, 14. März.
Gestern hat der kuffische Arbeiter in fetter brutalen Form weitergehört. Die Tschuden wurden auf niedrigeren, im ganzen Land floß deutsches Blut, deutsche Hüter und Gefährte wurden zerrüttet oder in Brand gesteckt. Ganze Bauernhöfe gingen in Flammen auf. Und die Nacht zuvor war eine Nacht des Schreckens. Mit Bomben und Brandbomben setzten die Tschuden und Kommunisten für Zerstörungswort am deutschen Gut und Blut fort. Die annerkente tschechische Polizei in Land an der Spitze dieses fürchterlichen Blutbades. Gestade als wolle die Tschuden damit ihre Putschisten geben auf die Erklärung des Generaladmirals Raeder in seiner Rede am Feldbergentag, der sagte, daß die Deutschen innerhalb und außerhalb unserer Grenzen von nun an geschützt werden. Deutlicher kann die tschechische Provokation nicht sein.

Auch in der Slowakei und in der Karpaten-Ukraine ralle der tschechische Arbeiter weiter. In Ost und ab es 40 Tote, die als Opfer des Freiheitskampfes der Karpaten-Ukraine fielen. Tschische Männer und Frauen wurden unter Feuer genommen. Überall feste sich die gewaltige Bevölkerung zur Wehr. In Brünn kamen deutsche Bauern von Lande her ihren höchsten Volksgenossen in der Stadt zu Hilfe. 3000 deutsche Flüchtlinge flohen über die Grenze ins Reich, die genau wie damals die Sudetenbewohner vor ihren tschechischen Verfolgern nur das nackte Leben retteten.

Das der tschechische Völkermord gegen die nichttschechischen Volksteile hat kein festes Stadium erreicht. Das tschechische Volk hat zur Selbstwehr gezwungen. Nachdem der von den Tschuden abgeteilte tschechische Ministerpräsident Tiso von seinem Reichshof beim Führer zurückgekehrt war, trat gestern der slowakische Landtag zusammen und proklamierte die Unabhängigkeit des slowakischen Staates. Es wurde eine neue Regierung Tiso gebildet, und ihr alle Vollmacht in die Hand gegeben, die Unabhängigkeit des jungen Staates zu sichern. Ministerpräsident Tiso hat in einer Erklärung einmütig nachdrücklich, daß die Tschuden selber durch ihr Blutvergießen jedes Zusammenleben mit dem Slowaken im eigenen Staat zerstört haben. Prag hat zu den Waffen gegriffen und auf den guten Willen der Slowaken mit blutiger Gewalt geantwortet. Nun haben die Slowaken sich das ihnen freiwillig angebotene, aber von Prag nicht angenommen. Selbstkritik im Umgangswort, wenn sie sich auf unabhängig erklärt.

Mit der Besetzung der Slowakei ist der tschechische Zuchtshaus-Kraut am Ende angekommen. Was ihm im September durch den Friedensgehalt des Münchener Abkommens und die Weisheit des Wiener Schiedsspruchs von außen her erspart geblieben war, hat er nun selber herausgeholt. Mit der Prager Waffentat bricht jetzt der tschechische Staat zusammen. Es hat sich gezeigt, daß die Prager Regierung nicht in der Lage ist, die Ruhe und Ordnung im Land aufrecht zu erhalten, daß sie keine Autorität besitzt, dem blutigen Wüten von Polizei, Gendarmen und Kommunisten Einhalt zu gebieten. Damit hat sie die Grundlage eines gesunden Staatswesens zerstört, und es ist nur ein Akt der Selbstverteidigung, wenn die Slowaken sich vor diesem Chaos durch die Loslösung schützen.

Zugleich mit der slowakischen Unabhängigkeitserklärung sind ungarische Truppen in das Gebiet der Karpaten-Ukraine eingedrungen. Unter heftigen Gefechten gehen die Tschuden rüber. In einem Ultimatum fordert Ungarn von Prag Waffentat gegen der tschechischen Besatzung in Ungarn und Zurückziehung der tschechischen Truppen. Doch in Prag ist niemand, der sich für eine Beilegung einsehen könnte. Der tschechische Staatspräsident Baha ist mit dem Prager Außenminister gestern in Berlin eingetroffen und wird heute den Führer besuchen. Bei den höchsten Staatsstellen in Prag herrscht ein völliges Durcheinander. Das sind die letzten Stunden des tschechischen Staates, der nach dem leistungsfähigen Staatsrecht nun in einem völligen Zusammenbruch endet.

Es hat sich der im Herbst verlastete Raub des tschechischen Staates als ein Festtag erwiesen. Die Tschuden allein tragen Schuld daran, denn sie haben die Erfahrungen aus der Septembertage aus Hindernis, daß gegen alles nichttschechische Volkstum in der Welt verstoßen. Blutvergießen haben die Verantwortlichen innerhalb und außerhalb des bisherigen tschechischen Staates vor dem Urteil der Geschichte. Sie haben das Leben von Hunderttausenden von Menschen wieder auf Spiel gesetzt, um mit brutaler Gewalt ihre Herrschaft aufrecht zu erhalten, obwohl sie im Münchener Abkommen und durch den Wiener Schiedsspruch verpflichtet waren, den Slowaken und Karpaten-Ukrainern die Selbstbestimmung zu geben, und auch das Los der vertriebenen Hunderttausenden von deutschen Volksgenossen zu berücksichtigen. Aber nichts ist geschehen. Eine Julage nach der andern wurde von Prag gebrochen, jedes Versprechen mit Füßen getreten. Was jetzt nach tschechischer Brutalität gegen die unterdrückten Volksteile angewandt wurde, geht sich nur aller Welt, daß zum Schluß des europäischen Friedens eine Wunde eintreten müßte, die keine Salbe heilen mehr zu läßt. Der Friede der Welt steht höher als die Abenteuerpolitik gewaltiger Döner und Kriegstreiber.

Feuer auf deutsche Demonstranten

(Fortsetzung von Seite 1)

Häufig kam ein Ueberfall aus mit weiteren zehntausend tschechischen Gendarmen, unzulänglich bewaffnet und erstreckte auf die tschechischen Demonstrationen das Feuer. Ein Volksdeutscher namens Wajeta war auf der Stelle tot. Er hat einen Herzschlag erhalten. Eine große Zahl von weiteren Volksdeutschen wurde durch Schüsse schwer verletzt. Zahlreiche deutsche Volksgenossen wurden durch Kolbenschläge ins Boden gestochen und verwundet. Die Verwundeten blieben zwei Stunden ohne ärztliche Hilfe liegen, da man das Geschrei eines Wirtes vernahmerte. In Stangen darf niemand das Haus verlassen. In Ganzen wurden 18 Verletzte festgesetzt.

Noch Unruhen in Iglau

In Iglau nehmen die tschechischen Ausschreitungen ebenfalls ihren Fortgang. Bei zwei Reichsdeutschen wurden sämtliche Fenster eingeschossen. Ein Amtsleiter des deutschen Arbeitssamtes, der den Schächtern, der bei dem tschechischen Angriff auf das deutsche Arbeitssamt verhaftet worden war, aufnehmen wollte, wurde von der tschechischen Gendarmarie verhaftet. Die den Kundgebungen der Tschuden vor der deutschen Buchhandlung Kofka wurden alle Bilder des Führers herausgerissen.

Der bei dem Sturm auf das deutsche Arbeitssamt in Iglau verletzte Dr. Engelmann mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Es wurde festgestellt, daß er eine schwere Gehirnerkrankung erlitten hatte. Auch Dr. Roeder, einer der Leiter des Arbeitssamtes, mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. In dem Iglauer Dorort Adelgründ sind fast alle deutschen Häuser beschädigt.

worben, da über sie ein ganzer Steinhaufen niedergebreg. Das Schicksal wurde von einer tschechischen Uebermacht erfüllt. Die Einrichtung des Hauses wurde in Trümmer geschlagen.

Jeder Deutsche in Gefahr

Der tschechische Leiter der deutschen Volksgruppe in Iglau, Dr. Hansmann, hat auf Grund der ungläublichen Tschechenverfolgungen, die immer noch andauern, einen großen öffentlichen Protestbrief gegen den unerträglichen tschechischen Terror unternommen und seine Erklärung bekanntgegeben, in der es heißt, die Lage habe sich so verschärft, daß das Leben eines jeden einzelnen Deutschen in Iglau und Umgebung in Gefahr ist.

Die Deutschen in Brünn sind seit Sonntag angefaßt. Kommunisten, die Gendarmenuniform tragen, terrorisieren die Stadt. Gewalttätige Abteilungen haben die wichtigsten Gebäude und Plätze besetzt und die ganze innere Stadt umstellt.

Zwei Deutsche vermißt

Seit Montag abend hat sich die Zahl der tschechischen Überfälle vermehrt. Die tschechischen Döner, Krawaller, Escalier, Steiner, Schürer, Braun sowie fünf weitere Deutsche, deren Namen noch nicht festgestellt werden konnten, sind schwer verletzt in die Krankenhäuser eingeliefert worden. Ein weiterer tschechischer Überfall wurde festgestellt, diesmal auf schwere Wagen- oder sonstige innere Verletzungen auf, die von Fußtritten herrihren. Die Deutschen Starckenberger und Pogner werden vermißt. Von ihrem Verbleib ist keine Spur. Es muß angenommen werden, daß sie vermißt sind.

Jagd auf die deutsche Volksgruppe

Demonstrationen für Stalin in Böhmen - Der tschechisch-kommunistische Mob regiert - Frauen und Kinder durch Stöcke und Fußtritte mißhandelt

Pilsen, 14. März. In Südböhmen gewinnt der tschechisch-kommunistische Mob immer mehr die Oberhand. In Budweis wurde heute von tschechischen Funktionären öffentlich erklärt, daß Böhmen noch in dieser Woche zurückfallen werde, um in Prag eine neue Regierung zu bilden. Immer wieder kommt es zu Demonstrationen für Stalin, wobei die tschechischen Volksgruppen gemacht wird, wenn sie sich auch nur auf der Straße bilden lassen.

Schwerverletzte in Pilsen

Nach in Pilsen kam es in der Nacht zum Dienstag zu schweren tschechisch-kommunistischen Ausschreitungen. Die Kommunisten drangen in die Wohnungen von Deutschen ein, demolierten die Wohnausstattungen, schlugen alles was ihnen unter die Finger kam und warfen die Möbel aus den Fenstern. Die Bewohner wurden einschließlich der Frauen und Kinder mit Stöcken blutig geschlagen und mit Fußtrittten mißhandelt und in Richtung auf die Straße getrieben. Einem elfjährigen Mädchen wurde durch Stöße der linke Oberarm zweimal gebrochen. Drei Personen, darunter eine Frau, haben schwere Kopfverletzungen und Gehirnerschütterungen davongetragen.

Andere deutsche Volksgenossen nahmen sich der Verletzten an und verbrachten sie mit Kleidung und Decken und brachten sie auf ihren

Wunsch zur Reichsgrenze, wo die NSD die weitere Betreuung und die ärztliche Versorgung der Verletzten übernahm.

Am Dienstagmorgen sind von kommunistischer Seite an die tschechische Arbeiterschaft Waffen verteilt worden. Es wurde die Parole ausgegeben, Pilsen von den Deutschen zu räumen. Der dem Deutschen Hans hartnäckigste Widerstand, die nach den bisherigen Erfahrungen jedoch keinen ausreichenden Schutz gegen Ueberfälle darstellt.

In Budweis kam es wieder zu einem tschechisch-kommunistischen Überfall. Tschechisch-kommunistischer Mob führte das Haus des deutschen Radiohörers Brand, der nach dem Heldeigentag her die Hakenkreuzfahne gehißt hatte. Die Fahne wurde heruntergerissen und zerstört. Das Haus wurde hierauf durch die tschechischen Döner mit Kommen verunreinigt und die Fahne mit Schmutz bespizt.

Sechs Schwerverletzte in Prag

In den Gassen der Prager Innenstadt nehmen in den Dienstagabendstunden die Menschenanmassungen zu. Es handelt sich um Leute jeden Alters, die jetzt wieder dem sogenannten Dutzendhundert freien Lauf lassen. Ihre Begeisterung und die Wurzeln in ihren blauen Hemden mit roten Krawatten auf. Überall, wo sich Deutsche zeigen und als solche an Sprache oder Kleidung kenntlich sind, werden sie leicht überfallen, brutal niedergeschlagen und mißhandelt.

Wohl am Prager Wenzelsplatz wurden im Zeitraum von einer Stunde zehn Studenten verletzt, zum Teil sogar schwer. Die Polizei

re erachtet und ihre Reichen beiseite geschafft wurden.

Deutsche Bauern marschieren

Auf Grund dieser alarmierenden Nachrichten strömten aus zahlreichen Dörfern um Brünn mehrere Tausend deutscher Männer zusammen, um den tschechischen Volksgenossen in der Stadt zu Hilfe zu eilen. Es bildete sich ein großer Demonstrationsszug, der sich in üblicher Richtung nach Brünn bewegte. Die tschechische Polizei unternahm verschiedene Versuche, den Demonstrationsszug zum Stehen zu bringen. Nachdem der erste tschechische Widerstand nördlich von Morbes gebrochen war, gelangte der Zug in den Mittagsstunden des Dienstag nach Krumau, einer Vorstadt von Brünn, wo er abermals einen Gendarmenzerstoß, der mit gefälltem Bajonnet dem Zug entgegenzutreten versuchte, durchdrach. Die Speermaßnahmen der Polizei wurden bei dem späteren Eindringen des Zuges nach Krumau bei Brünn und am Rande der Stadt wesentlich verschärft.

Die entschlossenen Deutschen durchdrachen noch drei weitere Polizeiposten, mühten aber vor einer vierten, die von tschechischen Gendarmen besetzt war, zu stehen. Die Tschuden versuchten nun, den Zug zu entflammern und mit brutaler Gewalt auseinanderzutreiben. Die Unflammergehen mislang, und die Demonstrationstruppen gegenwärtig noch weitere Versuche unternahm, die tschechischen Gendarmen, um ihren Widerstand zu Hilfe zu eilen. Es verlor, daß noch ein ähnlicher Zug mit mehreren Hundert mit Seilen und Schlingen bewaffneter Bauern aus der tschechischen Kammerlinschiffen nördlich von Brünn auf die tschechische Hauptstadt in Anmarsch ist.

Eine Cigarette, die 50 Jahre besteht, muß schon etwas Besonderes sein!

ATIKAH 5r

3000 Deutsche flüchten zur Grenze

Bei den Kundgebungen am Wenzelsplatz tesh deutsche Studenten in Gefahr verlegt. Einer ringt mit dem Tode.

3000 Deutsche flüchten zur Grenze
Wien, 14. März. Wie aus Prag berichtet wird, wird an der Grenze das Eintreffen eines geschlossenen Zuges von 3000 deutschen Flüchtlingen aus Brünn erwartet. Die NS-Volkswirtschaft hat bereits Vorbereitungen zur Betreuung der Flüchtlinge getroffen.

Die alte Tschecho-Slowakei



Zodensurteil gegen Autobahnräuber und Hochverräter

Schnelle Justiz bei der Wehrmacht
Berlin, 14. März. Das Reichsgericht hat in seiner Sitzung vom 13. März 1939...

Wogt war Mitte Februar 1939 unter Mitnahme einer Dienstreife und einer Wappe mit Aufzeichnungen hochverräterischen Inhalts...

Finstere Autobahn zum Tode verurteilt

Finstere Autobahn, 14. März. In den späten Abendstunden verließ der Besondere des Sondergerichts II Berlin das folgende Urteil gegen den 24jährigen Wilhelm G... aus Finsterwalde...

Rundfunkwellen sichtbar gemacht

m. Seefeld, 14. März. In mehrjähriger Arbeit hat ein aus dem Erfinder in Herzfeld ein neuartiges Gerät erfunden...

Beim Inhalieren wird Emser Salz die Wirkung fühlbar steigern. Includes image of a person inhaling.

In wenigen Peilen

Der Führer übermittelte der Witwe des verstorbenen Kommandanten a. D. und Reichsleiters Staatsrates von Döberow...

Die Gattin des Gauleiters Henlein wurde von zwei jugendlichen Mädchen entführt...

Am ersten Festabend der Heimkehr der Diktator ins Reich fand in der Deutschen Akademie in Wien ein Rahmen einer Feier...

Reichsbeamtenführer Hermann Reuf hatte die Reichsaufsichtsstelle des Hauptamtes für Beamte...

Seit vielen Jahren wurde jetzt im Kleinen eine neue wieder einmal das Schauspiel eines E... in der Nähe der Schenke...

Das Nacht-Pöhlungszeug London-Straße ist auf dem Flugplatz Haren abgestellt...

Mehrere Londoner Polizei-Befehlshaber sind mit einem von Lord Halifax in einer Rede...

Die Weltpresse zu den Ereignissen in der Slowakei

London und Paris nur unbeteiligte Zuschauer

Italien sagt: Deutschland in der Verteidigung des Rechtes der Völker

Halle, 14. März. Die gesamte Weltöffentlichkeit liegt völlig im Zeichen der Aufregung des slowakischen Staatsvertrages...

teilen die römischen Blätter auch die Empörung der deutschen Presse über die öffentliche Meinung über die neue Front...

in Zentraluropa plange das englische Volk nichts an. Auch die Antworten, die Ministerpräsident Chamberlain im Unterhaus...

Vier ehrvergeßene Cumpen hingerichtet

Auf Landesverrat steht der Tod

Berlin, 14. März. Die Justizvollstreckung beim Reichsgericht hat mit heute fünf hingerichtet worden...

verrats zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Peter K... aus Halen (Württemberg).

empfindlichen Freiheitsstrafen verurteilt werden mußten. Sommer, der schon seit längerer Zeit keine Neigung zu ehrlicher Arbeit...

Die Kreisleiter und Gauamtsleiter Großdeutschlands in Sonthofen

Erste Arbeitstagung der Kreis- und Gauamtsleiter sämtlicher Gauen vom 19. bis 27. März - Eröffnung durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

München, 14. März. Vom 19. bis 27. März findet auf der Ordensburg Sonthofen die diesjährige Arbeitstagung der Kreisleiter und Gauamtsleiter statt...

Führer der Gliederungen der Partei werden im Verlauf der Tagung zu den Kreisleitern und Gauamtsleitern Großdeutschlands sprechen.

Auf seiner Deutschlandfahrt weiste der Präsident des nationalsozialistischen Industriearbeitersverbandes, Dr. Ley, auf der Ordensburg Crössfeldt...

18 Tote bei Eisenbahnunglück

Verhängnisvolles Unglück bei Viehtransport in Frankreich

Paris, 14. März. Ein überaus folgenschweres Eisenbahnunglück ereignete sich kurz vor Mitternacht auf dem Güterbahnhof von Chateauroux...

Stundengeschwindigkeit fuhr, entgleiste ebenso wie die beiden nachfolgenden Waggons. Ein Personenzug...

Logisch Lodix zur Schuhpflege. Includes image of a shoe.

15jähriger Mörder gefaßt

Kragwunden führten zur Entdeckung
Berlin, 14. März. (Eig. Meld.) Ein jugendlicher Mörder, der von der Stettiner Nordfrontlinie gefaßt...

zu Boden geschlagen. Nachdem er seinem Opfer noch mehrere Welterstöße versetzt hatte, fuhr nach Berlin...

Beckhoff: Rudolf Binnow
Konzeptionsleiter: Dr. Wilhelm Eifer
Ehrenpräsident: Dr. Kurt Grottel...

Der Mörder hat am 7. März in Stettin die Kragwunden an dem Tote gefunden...

Gelamantlage der Gau-Presse über 95 000.
Mitteldutsche Nationalzeitung 9 m 3 S. Seite 127, 128, 129...

Alte Promenade
Wir müssen verlängern!

Der Edelweißkönig

Ein Ufa-Film mit Hans Krotter, Paul Richter, Gustf Starb-Gastelbauer Katharina Berger u. a. Der schicksalhafte Kampf naturverbundener, charaktervoller Menschen, aber auch ihr Alltag, ihre Freuden und ihr Lachen spiegelt sich getreulich in diesen von einflussvollen Bildern einer großartigen Alpenlandschaft umhüllten Ufa-Film!

Täglich 4.00 6.00 8.15
Für jugendliche Zuschauer.

Topu Ammendorf
Ab Mittwoch bis Freitag
Der erfolgreiche, große Heimaffin

Grün ist die Heide
nach Motiven von Hermann Löns
Freitag nachm. 3.30 Uhr
Große Jugendvorstellung

Wintergarten
Heute Mittwoch
wie jeden Mittwoch im
Festsaal Frauen-

Kaffeestunde

Saalschloss
Heute Mittwoch
FRÖHLICHE
Kaffeestunde
Herzliches Varieté
mit Henry Bender / Lloyd & Lloyd
Lotty Peters / Michlin
Witworts & Co.

Besucht die Vergnügungstätigkeiten unserer Interenten!

Hamburger Büfett
Marktplatz 23

mit erholten, in großer Auswahl bei

B. Doll
Pianohaus
Gr. Ulrichstr. 33/34

Rundfunk-Geräte
Prophete
Rannische Straße 15/16

Attraktions- und Stimmungskapelle
H. Coronado

Marimba-Orchester
Der große Erfolg!! für Halle
Kommen Sie rechtzeitig.
Jeden Mittwoch
Die große Kaffeestunde
1 Könnchen Kaffee
mit 1 Stück Kuchen
einschließlich Getränkesteuer 53,-

Donnerstag: Preis-Dirigieren, 3 Preise
Reichlicher Mittagsisch Gulpengelege Tiere

Flügel u. Planos
mit erholten, in großer Auswahl bei

B. Doll
Pianohaus
Gr. Ulrichstr. 33/34

Rundfunk-Geräte
Prophete
Rannische Straße 15/16

Spendel für das WNW

REICHSHOF
Heute Mittwoch
Die beliebte
Gausche
Kaffeestunde
mit Tanz
in der „Guten Stube“
mit Otto Stöbe, der
Kapelle von Großformat

Abends
Gesellschafts-
Tanz
Sichern Sie sich recht-
zeitig Plätze!

Stadtheater Halle
Heute, Mittwoch, 20 bis geg. 22.45 Uhr
Meine Schwester und ich
Operette von Ralph Benatzky
Donnerstag, 20 bis gegen 28 Uhr
Die luftigen Weiber von Windhor
Komische Oper von Otto Nicolai

Heute 20 Uhr
Theatertheater
Wilhelm-Busch-
Abend
Adolf Peter Hoffmann
Karten in den bekannten Ver-
kaufsstellen und an der
Abendkasse

GUT GESETZTE ANZEIGEN

und werbekräftiger und ansprechender als solche, die in letzter Minute bestellt und deshalb in aller Eile „zusammengehauen“ werden müssen. Denken Sie daran bei Aufgäbe Ihrer Anzeigen für die MNZ, die als einzige Morgenzeitung im Gau Halle-Merseburg erscheint

Die hohe Auflage sichert den Erfolg!

ANZEIGEN-DIENST **MNZ** FERN RUF 27631

Abchiedsabend
der RAD-Abtl. 3/143 Passendorf
am 17. März 1939 im „Reichshof“ unter
Mitwirkung des Gaumusikzugs XIV
unter Ltg. v. Obermusikzugführer Rohr

Grünes und Heiteres am dem Zageleben
Beginn 20 Uhr. Eintritt einschließlich Tanz 40 Pfennig

Schreiberschloßchen
Am Galgenberge
Heute, sowie jed. Mittwoch der beliebte
Gesellschaftsanz

Auf vielseitigen Wunsch Wiederholung.
Alle Kranken
welche an Rheumatismus, Ischias, Gicht und Arthritis leiden, und solche, bei denen der Arzt festgestellt hat: Neuralgien, Muskelkrankungen, Hexenschuß, Gelenk-leiden usw., kommen zu dem

hochaktuellen Vortrag
im Neumarkt-Schützenhaus Gatz 401/41
am Donnerstag, dem 16. März
Einlaß 19.30 Uhr, Anfang 20.15 Uhr
und Freitag, dem 17. März
Einlaß nachm. 15.30 Uhr, Anfang 16.00 Uhr
Einlaß abends 19.30 Uhr, Anfang 20.15 Uhr

Referent: H. Schmitz, Krefeld

Veranstalter: Dr. Siller & Co., Leipzig C 1
Hier erfahren Sie, wie Sie Ihr Leiden erfolgreich mit dem in deutschen Universitätskliniken erproben und in sehr vielen Krankenhäusern in Gebrauch befindlichen

Miesbadener Osmof-Verfahren
bekämpfen. Eintritt frei!

Reichshof
Heute Mittwoch
Die beliebte
Gausche
Kaffeestunde
mit Tanz
in der „Guten Stube“
mit Otto Stöbe, der
Kapelle von Großformat

Abends
Gesellschafts-
Tanz
Sichern Sie sich recht-
zeitig Plätze!

Ellmen!

Mit dem diesjährigen Geburtstag des Führers wird aus der zehnjährigen ein Jungmädel. Es reht sich ein in die große Gemeinschaft der deutschen Jugend und soll damit lernen, ein vollwertiges Glied des deutschen Volkes zu werden. Im Heimabend, beim Sport und im Spiel, auf Fahrt, im Lager, überall, wo es das Jungmädelleben hineinzieht, soll es zu einem frohen, aufgeschlossenen und tüchtigen Menschen erzogen werden.

Das aber geht nicht allein die Jungmädel an, das geht auch die Eltern an!

Nun können Sie als Eltern natürlich nicht überall dabei sein — Sie können aber eines: Einblick in das Leben des Jungmädels, des BDM-Mädels und des Mädels im BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ nehmen, indem Sie die Zeitschrift des Bundes Deutscher Mädel in der H. „Das Deutsche Mädel“ lesen.

„Das Deutsche Mädel“ ist so recht eine Zeitschrift für Ihr Jungmädel, aber ebenso auch für Sie! Bitte, füllen Sie anhängenden Bestellschein deutlich aus und senden Sie ihn unfrankiert in einem Umschlag an den Verlag Niedersächsische Tageszeitung G. m. b. H., Hannover, Georgstraße 35.

Bestellschein

Für mein Mädel bestelle ich hiermit zur Lieferung durch die Post die monatlich einmal erscheinende Zeitschrift

„Das Deutsche Mädel“
Die Zeitschrift des Bundes Deutscher Mädel in der Hitler-Jugend
Ausgabe: MITTELLAND

Bestandpreis: vierteljährlich 40 Pf. zuzüglich Zustellgebühr. Das Bestellschild ist stets der Post von mir einzulegen werden.

Name _____
Wohnort _____
Straße und Hausnummer _____
Datum _____
Ort _____

Schönes Speisezimmer
Nuß. poliert mit 2m breitem Büfett

1937 - 17k
Eisenstühle werden in Zahlung genommen.
Bitte beschließen Sie unsere Schönester
Gebr. Jungblut
Albrechtstraße 37
Bernburg, Str. 25

Antliche Bekanntschaften

Die Werte der Stadt Halle (S.) 31.00 - Straßenbau - haben den unersetzlichen Ausbau der Straßenbahnanlage in der Halleschen Straße 2. Zimmer 129, an jedermonatlichen Einzahlung, können von Mitgliedern nachträglich bei der Stadt Halle (S.) in Anspruch genommen werden. Einmalige Einzahlungsbeträge sind nicht in diesem Verfahren, sondern im Mittelbau bei der Unternehmung anzunehmen.

Halle (S.), den 13. März 1939.
Der Vorstandsmitglied.

Verdingung

über Todesbestrebungen an den Mitgliedern auf dem Feld, Schicht und Viehhof.

Angesucht sind bis zum Eröffnungs-termin, 21. 3. 39, 10 Uhr, im Rathshaus, Saal Nr. 1, Zimmer 316, etwa-gehörige Verdingungsleistungen erwerbe erhaltlich. Zurlohnfrist 14 Tage.

Halle, 13. 3. 39. Stadt-Bauverwaltung.

Zwangsvorverlegung

Es werden öffentlich verdingbar gegen sofortige Auszahlung verdinget

Mittwoch, den 15. März 1939,
10 Uhr, Halle, Rathshaus-Saal 181:
1. Zentralheizung (Halle), 2. Mädel, 3. Mädel, 4. Mädel, 5. Mädel, 6. Mädel, 7. Mädel, 8. Mädel, 9. Mädel, 10. Mädel, 11. Mädel, 12. Mädel, 13. Mädel, 14. Mädel, 15. Mädel, 16. Mädel, 17. Mädel, 18. Mädel, 19. Mädel, 20. Mädel, 21. Mädel, 22. Mädel, 23. Mädel, 24. Mädel, 25. Mädel, 26. Mädel, 27. Mädel, 28. Mädel, 29. Mädel, 30. Mädel, 31. Mädel, 32. Mädel, 33. Mädel, 34. Mädel, 35. Mädel, 36. Mädel, 37. Mädel, 38. Mädel, 39. Mädel, 40. Mädel, 41. Mädel, 42. Mädel, 43. Mädel, 44. Mädel, 45. Mädel, 46. Mädel, 47. Mädel, 48. Mädel, 49. Mädel, 50. Mädel, 51. Mädel, 52. Mädel, 53. Mädel, 54. Mädel, 55. Mädel, 56. Mädel, 57. Mädel, 58. Mädel, 59. Mädel, 60. Mädel, 61. Mädel, 62. Mädel, 63. Mädel, 64. Mädel, 65. Mädel, 66. Mädel, 67. Mädel, 68. Mädel, 69. Mädel, 70. Mädel, 71. Mädel, 72. Mädel, 73. Mädel, 74. Mädel, 75. Mädel, 76. Mädel, 77. Mädel, 78. Mädel, 79. Mädel, 80. Mädel, 81. Mädel, 82. Mädel, 83. Mädel, 84. Mädel, 85. Mädel, 86. Mädel, 87. Mädel, 88. Mädel, 89. Mädel, 90. Mädel, 91. Mädel, 92. Mädel, 93. Mädel, 94. Mädel, 95. Mädel, 96. Mädel, 97. Mädel, 98. Mädel, 99. Mädel, 100. Mädel, 101. Mädel, 102. Mädel, 103. Mädel, 104. Mädel, 105. Mädel, 106. Mädel, 107. Mädel, 108. Mädel, 109. Mädel, 110. Mädel, 111. Mädel, 112. Mädel, 113. Mädel, 114. Mädel, 115. Mädel, 116. Mädel, 117. Mädel, 118. Mädel, 119. Mädel, 120. Mädel, 121. Mädel, 122. Mädel, 123. Mädel, 124. Mädel, 125. Mädel, 126. Mädel, 127. Mädel, 128. Mädel, 129. Mädel, 130. Mädel, 131. Mädel, 132. Mädel, 133. Mädel, 134. Mädel, 135. Mädel, 136. Mädel, 137. Mädel, 138. Mädel, 139. Mädel, 140. Mädel, 141. Mädel, 142. Mädel, 143. Mädel, 144. Mädel, 145. Mädel, 146. Mädel, 147. Mädel, 148. Mädel, 149. Mädel, 150. Mädel, 151. Mädel, 152. Mädel, 153. Mädel, 154. Mädel, 155. Mädel, 156. Mädel, 157. Mädel, 158. Mädel, 159. Mädel, 160. Mädel, 161. Mädel, 162. Mädel, 163. Mädel, 164. Mädel, 165. Mädel, 166. Mädel, 167. Mädel, 168. Mädel, 169. Mädel, 170. Mädel, 171. Mädel, 172. Mädel, 173. Mädel, 174. Mädel, 175. Mädel, 176. Mädel, 177. Mädel, 178. Mädel, 179. Mädel, 180. Mädel, 181. Mädel, 182. Mädel, 183. Mädel, 184. Mädel, 185. Mädel, 186. Mädel, 187. Mädel, 188. Mädel, 189. Mädel, 190. Mädel, 191. Mädel, 192. Mädel, 193. Mädel, 194. Mädel, 195. Mädel, 196. Mädel, 197. Mädel, 198. Mädel, 199. Mädel, 200. Mädel, 201. Mädel, 202. Mädel, 203. Mädel, 204. Mädel, 205. Mädel, 206. Mädel, 207. Mädel, 208. Mädel, 209. Mädel, 210. Mädel, 211. Mädel, 212. Mädel, 213. Mädel, 214. Mädel, 215. Mädel, 216. Mädel, 217. Mädel, 218. Mädel, 219. Mädel, 220. Mädel, 221. Mädel, 222. Mädel, 223. Mädel, 224. Mädel, 225. Mädel, 226. Mädel, 227. Mädel, 228. Mädel, 229. Mädel, 230. Mädel, 231. Mädel, 232. Mädel, 233. Mädel, 234. Mädel, 235. Mädel, 236. Mädel, 237. Mädel, 238. Mädel, 239. Mädel, 240. Mädel, 241. Mädel, 242. Mädel, 243. Mädel, 244. Mädel, 245. Mädel, 246. Mädel, 247. Mädel, 248. Mädel, 249. Mädel, 250. Mädel, 251. Mädel, 252. Mädel, 253. Mädel, 254. Mädel, 255. Mädel, 256. Mädel, 257. Mädel, 258. Mädel, 259. Mädel, 260. Mädel, 261. Mädel, 262. Mädel, 263. Mädel, 264. Mädel, 265. Mädel, 266. Mädel, 267. Mädel, 268. Mädel, 269. Mädel, 270. Mädel, 271. Mädel, 272. Mädel, 273. Mädel, 274. Mädel, 275. Mädel, 276. Mädel, 277. Mädel, 278. Mädel, 279. Mädel, 280. Mädel, 281. Mädel, 282. Mädel, 283. Mädel, 284. Mädel, 285. Mädel, 286. Mädel, 287. Mädel, 288. Mädel, 289. Mädel, 290. Mädel, 291. Mädel, 292. Mädel, 293. Mädel, 294. Mädel, 295. Mädel, 296. Mädel, 297. Mädel, 298. Mädel, 299. Mädel, 300. Mädel, 301. Mädel, 302. Mädel, 303. Mädel, 304. Mädel, 305. Mädel, 306. Mädel, 307. Mädel, 308. Mädel, 309. Mädel, 310. Mädel, 311. Mädel, 312. Mädel, 313. Mädel, 314. Mädel, 315. Mädel, 316. Mädel, 317. Mädel, 318. Mädel, 319. Mädel, 320. Mädel, 321. Mädel, 322. Mädel, 323. Mädel, 324. Mädel, 325. Mädel, 326. Mädel, 327. Mädel, 328. Mädel, 329. Mädel, 330. Mädel, 331. Mädel, 332. Mädel, 333. Mädel, 334. Mädel, 335. Mädel, 336. Mädel, 337. Mädel, 338. Mädel, 339. Mädel, 340. Mädel, 341. Mädel, 342. Mädel, 343. Mädel, 344. Mädel, 345. Mädel, 346. Mädel, 347. Mädel, 348. Mädel, 349. Mädel, 350. Mädel, 351. Mädel, 352. Mädel, 353. Mädel, 354. Mädel, 355. Mädel, 356. Mädel, 357. Mädel, 358. Mädel, 359. Mädel, 360. Mädel, 361. Mädel, 362. Mädel, 363. Mädel, 364. Mädel, 365. Mädel, 366. Mädel, 367. Mädel, 368. Mädel, 369. Mädel, 370. Mädel, 371. Mädel, 372. Mädel, 373. Mädel, 374. Mädel, 375. Mädel, 376. Mädel, 377. Mädel, 378. Mädel, 379. Mädel, 380. Mädel, 381. Mädel, 382. Mädel, 383. Mädel, 384. Mädel, 385. Mädel, 386. Mädel, 387. Mädel, 388. Mädel, 389. Mädel, 390. Mädel, 391. Mädel, 392. Mädel, 393. Mädel, 394. Mädel, 395. Mädel, 396. Mädel, 397. Mädel, 398. Mädel, 399. Mädel, 400. Mädel, 401. Mädel, 402. Mädel, 403. Mädel, 404. Mädel, 405. Mädel, 406. Mädel, 407. Mädel, 408. Mädel, 409. Mädel, 410. Mädel, 411. Mädel, 412. Mädel, 413. Mädel, 414. Mädel, 415. Mädel, 416. Mädel, 417. Mädel, 418. Mädel, 419. Mädel, 420. Mädel, 421. Mädel, 422. Mädel, 423. Mädel, 424. Mädel, 425. Mädel, 426. Mädel, 427. Mädel, 428. Mädel, 429. Mädel, 430. Mädel, 431. Mädel, 432. Mädel, 433. Mädel, 434. Mädel, 435. Mädel, 436. Mädel, 437. Mädel, 438. Mädel, 439. Mädel, 440. Mädel, 441. Mädel, 442. Mädel, 443. Mädel, 444. Mädel, 445. Mädel, 446. Mädel, 447. Mädel, 448. Mädel, 449. Mädel, 450. Mädel, 451. Mädel, 452. Mädel, 453. Mädel, 454. Mädel, 455. Mädel, 456. Mädel, 457. Mädel, 458. Mädel, 459. Mädel, 460. Mädel, 461. Mädel, 462. Mädel, 463. Mädel, 464. Mädel, 465. Mädel, 466. Mädel, 467. Mädel, 468. Mädel, 469. Mädel, 470. Mädel, 471. Mädel, 472. Mädel, 473. Mädel, 474. Mädel, 475. Mädel, 476. Mädel, 477. Mädel, 478. Mädel, 479. Mädel, 480. Mädel, 481. Mädel, 482. Mädel, 483. Mädel, 484. Mädel, 485. Mädel, 486. Mädel, 487. Mädel, 488. Mädel, 489. Mädel, 490. Mädel, 491. Mädel, 492. Mädel, 493. Mädel, 494. Mädel, 495. Mädel, 496. Mädel, 497. Mädel, 498. Mädel, 499. Mädel, 500. Mädel, 501. Mädel, 502. Mädel, 503. Mädel, 504. Mädel, 505. Mädel, 506. Mädel, 507. Mädel, 508. Mädel, 509. Mädel, 510. Mädel, 511. Mädel, 512. Mädel, 513. Mädel, 514. Mädel, 515. Mädel, 516. Mädel, 517. Mädel, 518. Mädel, 519. Mädel, 520. Mädel, 521. Mädel, 522. Mädel, 523. Mädel, 524. Mädel, 525. Mädel, 526. Mädel, 527. Mädel, 528. Mädel, 529. Mädel, 530. Mädel, 531. Mädel, 532. Mädel, 533. Mädel, 534. Mädel, 535. Mädel, 536. Mädel, 537. Mädel, 538. Mädel, 539. Mädel, 540. Mädel, 541. Mädel, 542. Mädel, 543. Mädel, 544. Mädel, 545. Mädel, 546. Mädel, 547. Mädel, 548. Mädel, 549. Mädel, 550. Mädel, 551. Mädel, 552. Mädel, 553. Mädel, 554. Mädel, 555. Mädel, 556. Mädel, 557. Mädel, 558. Mädel, 559. Mädel, 560. Mädel, 561. Mädel, 562. Mädel, 563. Mädel, 564. Mädel, 565. Mädel, 566. Mädel, 567. Mädel, 568. Mädel, 569. Mädel, 570. Mädel, 571. Mädel, 572. Mädel, 573. Mädel, 574. Mädel, 575. Mädel, 576. Mädel, 577. Mädel, 578. Mädel, 579. Mädel, 580. Mädel, 581. Mädel, 582. Mädel, 583. Mädel, 584. Mädel, 585. Mädel, 586. Mädel, 587. Mädel, 588. Mädel, 589. Mädel, 590. Mädel, 591. Mädel, 592. Mädel, 593. Mädel, 594. Mädel, 595. Mädel, 596. Mädel, 597. Mädel, 598. Mädel, 599. Mädel, 600. Mädel, 601. Mädel, 602. Mädel, 603. Mädel, 604. Mädel, 605. Mädel, 606. Mädel, 607. Mädel, 608. Mädel, 609. Mädel, 610. Mädel, 611. Mädel, 612. Mädel, 613. Mädel, 614. Mädel, 615. Mädel, 616. Mädel, 617. Mädel, 618. Mädel, 619. Mädel, 620. Mädel, 621. Mädel, 622. Mädel, 623. Mädel, 624. Mädel, 625. Mädel, 626. Mädel, 627. Mädel, 628. Mädel, 629. Mädel, 630. Mädel, 631. Mädel, 632. Mädel, 633. Mädel, 634. Mädel, 635. Mädel, 636. Mädel, 637. Mädel, 638. Mädel, 639. Mädel, 640. Mädel, 641. Mädel, 642. Mädel, 643. Mädel, 644. Mädel, 645. Mädel, 646. Mädel, 647. Mädel, 648. Mädel, 649. Mädel, 650. Mädel, 651. Mädel, 652. Mädel, 653. Mädel, 654. Mädel, 655. Mädel, 656. Mädel, 657. Mädel, 658. Mädel, 659. Mädel, 660. Mädel, 661. Mädel, 662. Mädel, 663. Mädel, 664. Mädel, 665. Mädel, 666. Mädel, 667. Mädel, 668. Mädel, 669. Mädel, 670. Mädel, 671. Mädel, 672. Mädel, 673. Mädel, 674. Mädel, 675. Mädel, 676. Mädel, 677. Mädel, 678. Mädel, 679. Mädel, 680. Mädel, 681. Mädel, 682. Mädel, 683. Mädel, 684. Mädel, 685. Mädel, 686. Mädel, 687. Mädel, 688. Mädel, 689. Mädel, 690. Mädel, 691. Mädel, 692. Mädel, 693. Mädel, 694. Mädel, 695. Mädel, 696. Mädel, 697. Mädel, 698. Mädel, 699. Mädel, 700. Mädel, 701. Mädel, 702. Mädel, 703. Mädel, 704. Mädel, 705. Mädel, 706. Mädel, 707. Mädel, 708. Mädel, 709. Mädel, 710. Mädel, 711. Mädel, 712. Mädel, 713. Mädel, 714. Mädel, 715. Mädel, 716. Mädel, 717. Mädel, 718. Mädel, 719. Mädel, 720. Mädel, 721. Mädel, 722. Mädel, 723. Mädel, 724. Mädel, 725. Mädel, 726. Mädel, 727. Mädel, 728. Mädel, 729. Mädel, 730. Mädel, 731. Mädel, 732. Mädel, 733. Mädel, 734. Mädel, 735. Mädel, 736. Mädel, 737. Mädel, 738. Mädel, 739. Mädel, 740. Mädel, 741. Mädel, 742. Mädel, 743. Mädel, 744. Mädel, 745. Mädel, 746. Mädel, 747. Mädel, 748. Mädel, 749. Mädel, 750. Mädel, 751. Mädel, 752. Mädel, 753. Mädel, 754. Mädel, 755. Mädel, 756. Mädel, 757. Mädel, 758. Mädel, 759. Mädel, 760. Mädel, 761. Mädel, 762. Mädel, 763. Mädel, 764. Mädel, 765. Mädel, 766. Mädel, 767. Mädel, 768. Mädel, 769. Mädel, 770. Mädel, 771. Mädel, 772. Mädel, 773. Mädel, 774. Mädel, 775. Mädel, 776. Mädel, 777. Mädel, 778. Mädel, 779. Mädel, 780. Mädel, 781. Mädel, 782. Mädel, 783. Mädel, 784. Mädel, 785. Mädel, 786. Mädel, 787. Mädel, 788. Mädel, 789. Mädel, 790. Mädel, 791. Mädel, 792. Mädel, 793. Mädel, 794. Mädel, 795. Mädel, 796. Mädel, 797. Mädel, 798. Mädel, 799. Mädel, 800. Mädel, 801. Mädel, 802. Mädel, 803. Mädel, 804. Mädel, 805. Mädel, 806. Mädel, 807. Mädel, 808. Mädel, 809. Mädel, 810. Mädel, 811. Mädel, 812. Mädel, 813. Mädel, 814. Mädel, 815. Mädel, 816. Mädel, 817. Mädel, 818. Mädel, 819. Mädel, 820. Mädel, 821. Mädel, 822. Mädel, 823. Mädel, 824. Mädel, 825. Mädel, 826. Mädel, 827. Mädel, 828. Mädel, 829. Mädel, 830. Mädel, 831. Mädel, 832. Mädel, 833. Mädel, 834. Mädel, 835. Mädel, 836. Mädel, 837. Mädel, 838. Mädel, 839. Mädel, 840. Mädel, 841. Mädel, 842. Mädel, 843. Mädel, 844. Mädel, 845. Mädel, 846. Mädel, 847. Mädel, 848. Mädel, 849. Mädel, 850. Mädel, 851. Mädel, 852. Mädel, 853. Mädel, 854. Mädel, 855. Mädel, 856. Mädel, 857. Mädel, 858. Mädel, 859. Mädel, 860. Mädel, 861. Mädel, 862. Mädel, 863. Mädel, 864. Mädel, 865. Mädel, 866. Mädel, 867. Mädel, 868. Mädel, 869. Mädel, 870. Mädel, 871. Mädel, 872. Mädel, 873. Mädel, 874. Mädel, 875. Mädel, 876. Mädel, 877. Mädel, 878. Mädel, 879. Mädel, 880. Mädel, 881. Mädel, 882. Mädel, 883. Mädel, 884. Mädel, 885. Mädel, 886. Mädel, 887. Mädel, 888. Mädel, 889. Mädel, 890. Mädel, 891. Mädel, 892. Mädel, 893. Mädel, 894. Mädel, 895. Mädel, 896. Mädel, 897. Mädel, 898. Mädel, 899. Mädel, 900. Mädel, 901. Mädel, 902. Mädel, 903. Mädel, 904. Mädel, 905. Mädel, 906. Mädel, 907. Mädel, 908. Mädel, 909. Mädel, 910. Mädel, 911. Mädel, 912. Mädel, 913. Mädel, 914. Mädel, 915. Mädel, 916. Mädel, 917. Mädel, 918. Mädel, 919. Mädel, 920. Mädel, 921. Mädel, 922. Mädel, 923. Mädel, 924. Mädel, 925. Mädel, 926. Mädel, 927. Mädel, 928. Mädel, 929. Mädel, 930. Mädel, 931. Mädel, 932. Mädel, 933. Mädel, 934. Mädel, 935. Mädel, 936. Mädel, 937. Mädel, 938. Mädel, 939. Mädel, 940. Mädel, 941. Mädel, 942. Mädel, 943. Mädel, 944. Mädel, 945. Mädel, 946. Mädel, 947. Mädel, 948. Mädel, 949. Mädel, 950. Mädel, 951. Mädel, 952. Mädel, 953. Mädel, 954. Mädel, 955. Mädel, 956. Mädel, 957. Mädel, 958. Mädel, 959. Mädel, 960. Mädel, 961. Mädel, 962. Mädel, 963. Mädel, 964. Mädel, 965. Mädel, 966. Mädel, 967. Mädel, 968. Mädel, 969. Mädel, 970. Mädel, 971. Mädel, 972. Mädel, 973. Mädel, 974. Mädel, 975. Mädel, 976. Mädel, 977. Mädel, 978. Mädel, 979. Mädel, 980. Mädel, 981. Mädel, 982. Mädel, 983. Mädel, 984. Mädel, 985. Mädel, 986. Mädel, 987. Mädel, 988. Mädel, 989. Mädel, 990. Mädel, 991. Mädel, 992. Mädel, 993. Mädel, 994. Mädel, 995. Mädel, 996. Mädel, 997. Mädel, 998. Mädel, 999. Mädel, 1000. Mädel, 1001. Mädel, 1002. Mädel, 1003. Mädel, 1004. Mädel, 1005. Mädel, 1006. Mädel, 1007. Mädel, 1008. Mädel, 1009. Mädel, 1010. Mädel, 1011. Mädel, 1012. Mädel, 1013. Mädel, 1014. Mädel, 1015. Mädel, 1016. Mädel, 1017. Mädel, 1018. Mädel, 1019. Mädel, 1020. Mädel, 1021. Mädel, 1022. Mädel, 1023. Mädel, 1024. Mädel, 1025. Mädel, 1026. Mädel, 1027. Mädel, 1028. Mädel, 1029. Mädel, 1030. Mädel, 1031. Mädel, 1032. Mädel, 1033. Mädel, 1034. Mädel, 10

Zür eine glückliche Zukunft der Slowakei

Auftritt des Ministerpräsidenten Dr. Tiso zur Unabhängigkeitserklärung

Bruchburg, 14. März. Der Ministerpräsident der unabhängigen Slowakei, Dr. Tiso, hat einen Aufruf erlassen, in dem er u. a. heißt:

Slowaken! In dieser lauten Stunde werden wir uns als rechtmäßige Vertreter des slowakischen Volkes an Euch und alle Völker auf der Welt, die frei sind und deshalb völlige Freiheit am besten zu schätzen wissen. Was sich in den letzten Tagen auf dem Boden unserer Heimat unter dem Druck der bewaffneten tschechischen Macht abgepielt hat, widerspricht den natürlichen Menschen- und Völkerrechten. All dies geschieht, um unser Volk um das zu bringen, was es sich unter so großen Opfern erkämpft hat. Wieder will man uns unter ein Joch beugen, das um nichts leichter wäre, als jenes, das wir bisher getragen haben.

Die politischen Repräsentanten des tschechischen Volkes haben erlaubt, uns durch verschiedene Maßnahmen zur Kapitulation zwingen zu können. Der Präsident der Republik hat in der Nacht zum 10. März die slowakische Landesregierung in verfallenes würdiger Weise ihres Amtes entsetzt. Dieses Vorgehen ist sowohl politisch wie rechtlich untragbar. Der slowakische Landtag hat der Landesregierung noch am 23. Februar einstimmig sein Vertrauen ausgesprochen. Das Vorgehen des Präsidenten der Republik ist verfassungswidrig.

So ist die Nationen der Slowakei, die uns seit langem vertrieben und im vergangenen Herbst endlich zum Geleitz erhoben worden ist, vernichtet worden. Damit aber haben die Beziehungen zwischen dem slowakischen und dem tschechischen Volke ihre Bestandteile verloren. Alle unsere Bemühungen, einem gleichmäßigen Zustand wiederherzustellen, sind vergeblich gewesen. Die Prager Regierung hat all den Völkern getraut und eine Lage geschaffen, die nicht mehr die Schöpfung einer gleichberechtigter Völker, sondern das Diktat des tschechischen Volkes über uns bedeutet, das uns keinen Willen aufzwingen will.

Die verantwortlichen Führer des tschechischen Volkes haben auf unseren guten Willen mit Gewalt geantwortet. Wir haben nichts gegen das tschechische Volk — aber dieses Volk steht unter der Herrschaft von Menschen, die aus der Vergangenheit nichts gelernt haben. Wollen wir die Zukunft unseres Volkes sichern, so müssen wir das gemeinsame politische Leben mit dem tschechischen Volk beenden, und so haben wir uns entschlossen, das Selbstbestimmungsrecht für unser slowakisches Volk in vollem Umfang in Anspruch zu nehmen. Wir sind überzeugt, daß dieser Schritt im Interesse eines friedlichen Zusammenlebens zwischen dem tschechischen und dem slowakischen Volk, im Interesse der Gerechtigkeit des einen jeden Volk von Gott selbst verliehenen Selbstbestimmungsrechtes, im Interesse der Ruhe Mittel- und Osteuropas und der Slowakei, besonders jedoch im Interesse der Zukunft unseres eigenen

Prag noch im Amt?

Prag, 14. März. Die Ereignisse des Dienstag haben in Prag völlige Verwirrung hervorgerufen. Niemand weiß mehr, ob die Regierung noch im Amt ist. Gerüchte lauten durch die Stadt. Jede Stunde werden neue Gerüchte verbreitet. Hunderte von Menschen jagen zum Hauptquartier, dem Sitz der Regierung, ohne dort anderes in Erfahrung bringen zu können, als daß noch bei der letzten Sitzung des Staatsrats ein völliges Durcheinander herrschte.

In dem vielschichtigen Reichsdeutschen besuchten Prager Hotel „Cermisno“ nächst dem Wilson-Straßenhof wurde von kommunistischen Elementen eine Bombe in die Luft zur Explosion gebracht. Durch Zufall wurde niemand verletzt. Der durch den Brand entstandene Schaden ist groß.

heiligsten Slowakischen Volkes notwendig gemacht ist. Zudem wird also als gleichmäßige Vertreter des slowakischen Volkes unsere souveränen Volksrechte in Anspruch nehmen und zur Geltung bringen, erklären wir die Slowakei hiermit für unabhängig.

Slowaken! Seid Euch in dieser historischen Stunde bewußt, daß unser Volk die höchste

Erfüllung eines seiner jahrhundertlangsten Wünsche erreicht hat. Halbet Ordnung und Disziplin und beweist der Welt, daß unser slowakisches Volk jener besseren Zukunft würdig ist, der es jetzt, da wir die Rettung unserer Angelegenheiten in unsere Hand genommen haben, entgegengehen soll. Alles an die Arbeit für eine glückliche Zukunft unserer slowakischen Heimat!



Reichsminister, Minister, Staatsminister.

In Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen empfing der Führer in der neuen Reichskanzlei — wie gemeldet — den in einem Sonderflugzeug nach Berlin gekommenen slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso und Minister Dr. Durcansky zu einer Aussprache über die schwebenden Fragen: Der Führer im Gespräch mit Ministerpräsident Dr. Tiso, rechts neben dem Führer Minister Dr. Durcansky, Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, links vorn: Staatsminister Dr. Meißner.

Prag mobilisiert gegen die Slowaken

Tanks und schwere Geschütze eingesetzt - Schwere Kämpfe zwischen Tschechen und Slowaken

Engeau, 14. März. Hier werden aus Wien, München und der Slowakei Einzelheiten über Mobilisierungsmaßnahmen des tschechischen Militärs bekannt.

Auf der sogenannten Stromleite, einem Höhenort bei Preßburg, der sich von der Stadt nach Theben hinüber zieht, hat tschechisches Militär seit Montag abend in siebenhundert Meter umlagerte Abstellungen vorgenommen, die auf überhöhte Gerüstung von Maschinengewehrstellungen und Artilleriestellungen hinführen. Von Bratislava sind auf der Straße nordöstlich nach Dimich neuerdings starke Infanterieabteilungen, leichte Artillerie und Panzerwagen in Bewegung abgezogen. Auf der Straße Brno-Mitterteich-Budschowitz sollen seit vielen Stunden motorisierte Truppentransporte. Die Truppen tragen beschleunigte feindliche Erkennungszeichen auf Schulterklappen und Kragen.

Nach um die im Regional gelegenen wichtigen slowakischen Abstützungsbetriebe sind tschechische Truppen, die sich seit Tagen in der Slowakei befinden, zusammengezogen worden. Die slowakische Besatzung hat die Werke besetzt und ist entschlossen, sich gegen die Preisgabe dieser für die Freiheit des slowakischen Volkes lebenswichtigen Werke bis zum letzten Mann zu verteidigen.

Die Informationsabteilung der tschechischen Armee in Prag teilt auf Anfrage dem DNB-Beichtstatter mit, daß hinsichtlich der Truppenzusammensetzung aus der Slowakei noch nichts angeordnet sei. Dagegen liegen weitere Nachrichten über den Vormarsch tschechischer Truppen gegen die Slowakei vor.

Auf der Pachtstraße, die von Eisen durch die kleine Tatra nach dem Knotenpunkt Brunn führt, sind starke tschechische Truppenabteilungen mit Tanks und schwerer Artillerie auf dem Vormarsch in südlicher Richtung.

Um 13.45 Uhr kam es bei Dubna Stala zu schweren Schießereien zwischen tschechischer Infanterie und slowakischen Angehörigen der tschechischen Truppenabteilungen, die in Erkenntnis der bedrohlichen Lage ihrer Heimat durch die Besetzung des wichtigen Knotenpunktes durch die tschechischen Eindringlinge aufzuklären. Es gelang einer aus Slowaken bestehenden Pionierabteilung, die Brücke bei Dubna Stala zu sprengen. Die gesamte Aufmarschbewegung der tschechischen Truppen teilt sich an dieser Stelle stark gegen westen. Angaben über die Verluste liegen bis zur Stunde noch nicht vor.

Ukraine unter der Tschekentute

Chuf, 14. März. Der Terror der Tscheken, der sich in den letzten Tagen in immer größerem Maße gegen die Slowaken und Deutschen gerichtet hat, hat sich nun auch auf die Ungarn ausgedehnt. Aus Chuf wird gemeldet, daß tschechisches Militär in Nagajdoffs auf die ungarischen Mitglieder der Selbstverordnetenversammlung sofort geschossen hat. Ein Soldat verbrannt wurde schwer verletzt. Der Ort liegt in der Nähe der ungarisch-farpartho-ukrainischen Grenze bei Solvino.

In der Karpato-Ukraine sind am Dienstag weitere tschechische Truppen eingetroffen. Es finden fortgesetzt Verhaftungen durch die tschechische Gendarmerie statt. Das Sammellager von Hahs ist derart überfüllt, daß es in den letzten Tagen erweitert werden mußte. Mißhandlungen der Gefangenen sind an der Tagesordnung.

In Chuf kam es am Dienstag zu einem schweren Zwischenfall. Das Hauptquartier der farpartho-ukrainischen Befreiungsorganisation wurde von tschechischem Militär besetzt und zerstört. Das Militär setzte gegen die Befreiungsorganisation ein. Auf Seiten der Sie sind 40 Tote, ferner wurden vier Geburten und zwei Soldaten auf tschechischer Seite getötet. Die farpartho-ukrainische Regierung landete ein Protesttelegramm an die Prager Zentralregierung, in dem sie um die Abweisung und Rückberufung des tschechischen Generals Pechalas ersuchte. Von Prag ist keine Antwort eingetroffen. Ministerpräsident Wolgyn ersuchte deshalb General Smetak, das Oberkommando der Landeswehrkräfte zu übernehmen und die Landesverteidigung zu organisieren. Dieser hat zugestimmt. Die Sie wurde bewaffnet und in das Meer eingereicht.

Nach ungarischen Meldungen aus Kujawitsche (Karpato-Ukraine) läßt sich auch dort das tschechische Militär sich fortwährend Gemütern gegen die Bevölkerung ausdehnen. In der Nähe der Grenze kommen viele Flüchtlinge. In Nagajdoffs wurden die Führer der ungarischen Bevölkerung verhaftet und erheblich mißhandelt. In Silke verließen eingetroffene tschechische Soldaten viele Ungarn. In Solvino wurden während der Nacht den Tscheken unbenutzte Beamte von tschechischem Militär verhaftet.

Deutsche Truppen überschreiten die Grenze

Flüchtlinge aus Mährisch-Osttrau erzählten, daß die Deutschen im ganzen Gebiet in großer Gefahr seien. In den Abendstunden haben deshalb Truppen des 8. Armeekorps sowie der Leib- und Artillerie-Hilfs-Gilber die deutsche Grenze überschritten und Mährisch-Osttrau besetzt. Den einziehenden reichsdeutschen Truppen wurde von der deutschen Bevölkerung Osttrau ein überwältigender Empfang bereitet. Von allen deutschen Häusern wehten Fahnen freudig. Von Osttrau aus wurden überraschend die Witkowskischen Eisenwerke, eine entscheidende marztalische Hochburg, in Besitz genommen. Die Übernahme des Wertes ging so schnell vor sich, daß es den roten Genossen nicht mehr möglich war, wie sie vorausgesehen, Unglück und Unheil über Osttrau zu bringen.



Milde Sorte

sie hält, was ihr Name verspricht - sie ist wirklich mild!

Austria-Zigaretten ein Qualitätsbegriff



„Donnerweiter - Zug verpöht!“ - „Oh auch, mein Herr! Aber warum keine Aufregung. Steden wir uns um Mildesorte an und werden auf den nächsten!“

DAMES 4,9 · MEMPHIS 4,9 · III. SORTE 5,9 · NIL 6,9 · KHEDIVE 8,9

Reichlich überflüssiger Dividendenjegen

In diesen Tagen und Wochen schlagen die Vorstände der Aktiengesellschaften ihren Aufsichtsräten die Dividende vor, die den Aktionären aus dem Ertrags...

Die Entwidlung weist auf eine klare Erhöhung der Dividenden hin, ein Beweis dafür, daß eben die gewerbliche Wirtschaft zu nicht geringem Maße überflüssige Dividenden...

Ein Dividendenjegen, wie er benötigt, ist also überflüssig. Das Gebot der Stunde verlangt Preisreduzierungen und nicht eine Steigerung von arbeitslosen Einkommen.

Im Interesse der Wehrhaftmachung und des Vierjahresplanes

Leistungslohn im Bergbau festgesetzt

Verordnung zur Erhöhung der Förderleistung und des Leistungslohnes im Bergbau „vom 2. März 1939“

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, hat nachstehende Verordnung zur Erhöhung der Förderleistung und des Leistungslohnes im Bergbau...

Die Schichtzeit der Untertagearbeiter wird um 45 Minuten, jedoch nicht über 8 Stunden 45 Minuten hinaus verlängert...

Das Gebirge ist nach Möglichkeit für einen längeren Zeitraum als einen Monat zu ver-

einbaren. Die Anwendung der sogenannten Gebirgschicht ist unzulässig.

Die tägliche Arbeitszeit der Ubertagearbeiter verlängert sich entsprechend den Betriebsanforderungen...

Soweit die Förderung über Tage im Gebirge erfolgt, finden die Vorschriften der Ziffer 1 Absatz 2 und 3 Anwendung.

Produktive Ubertagearbeiten sind zu vermeiden. Nachschichten und Ubertagearbeiten in besonderen Fällen bleiben zulässig.

Die Gewährung von Alterspensionen (Altersruhegeld) nach § 37 des Reichsversicherungsgesetzes wird nicht an die Voraussetzungen geknüpft...

Muß unvorhergesehen mehr Arbeit geleistet werden, so hat der Unternehmer für die notwendigen Beschäftigten der Gefolgschaftsmitglieder zu sorgen.

Gesellschafts-Vorständen und sonstige Bestimmungen und Vereinbarungen, die mit den Vorschriften dieser Verordnung nicht im Einklang stehen...

Der Reichsarbeitsminister erläßt die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Rechtsverordnungen.

Die Reichsregierung beauftragt den Reichsarbeitsminister die in den einzelnen Bergbaubetrieben erforderliche Regelungen zu treffen.

Der Reichsarbeitsminister bestimmt, wann und in welchem Umfange diese Verordnung im Gebiete der Reichsregierung...

Wirtschaft hinter der flimmernden Leinwand

Der „Sicherheitsfilm“ in Großversuchen erprobt

Eifrige Vorbereitungen für die Einführung des Farbfilms - Erhöhter Export besonders notwendig

Die Teilnehmer der nur kurzem stattgefundenen Reichsfilmkammertagung waren vielfach erstaunt, in diesem künstlerischen und wissenschaftlichen Mitteln auch noch Produktionsermangel, Nachholpflichtigkeiten und Defizitfragen zu hören...

So sehr dem Künstler im Film der Vorrang gebührt, so wenig dürfen seine wirtschaftlichen und technischen Grundlagen mißachtet werden.

Im Jahre 1933 auf 80 v. H. im vergangenen Jahre gestiegen und hat damit eine gewisse Grenze erreicht...

Tom Welzer wandern die Filme zu den 27 Kopierstätten von denen 10 Eignis zur Herstellung von Tonkopien besitzen.

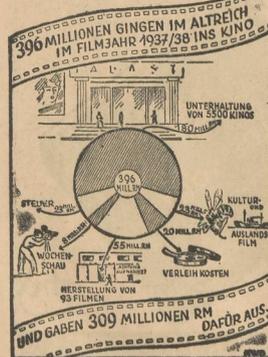
Aber was nützen die besten Filmkopien, wenn die Scherenschnitt keine gute Wiederabgabe gewährleistet...

fähung des Farbfilms getroffen, an dessen Vervollkommen besonders intensiv gearbeitet wird.

Erst die erfolgreichen Filme des letzten Produktionsjahres haben zusammen mit der technischen Rüsthilfe des deutschen Volkes auch die finanziellen Voraussetzungen für diese technische Überholung...

Aber bei allen Leistungen der deutschen Schnellfilmproduktion und auch bei weiterer Steigerung ihrer Zahl wird Deutschland auch auf die der anderen Länder angewiesen sein.

Die Verwendung der Kinoeinnahmen



Aus der mitteldeutschen Wirtschaft

Mitteldeutsche Verlags-WG, Halle Die oöb am 29. März der Mitteldeutsche Verlag...

Auftragserfüllung Mittelschlacht-Blatt In der am 14. März in Berlin abgehaltenen Auftragsaufstellung der Mitteldeutschen...

näre eine Dividende von 8 v. H. (unverändert) zur Ausschüttung gelangen.

Wannschlo-Bau AG, Berlin Die Bau- und Wohnungsbau AG, Berlin hat neben der Erzielung der Kapitalerlöse bei der Auslösung der Gesellschaftsaktien...

Kaufhaus-AG, Magdeburg Der Aufsichtsrat der Kaufhaus-AG, Magdeburg hat in seiner letzten Sitzung...

Wirtschaftliche Rundschau

Durch Verordnung des Reichsfinanzministers sind die Lohnsteuer-Bezugsgrößen...

Beauve und Mäurer legen in München

Die Wirtschaftsgruppe Brauerei und die Wirtschaftsgruppe Malzindustrie veranlassen am 29. März 1939 in München im Beisein...

Im Café wird am meisten verzehrt

Das Statistische Reichsbüro veröffentlicht in „Statistik und Statistik“ neue Mitteilungen...

Marktberichte

Berliner Metallnotierungen Metallnotierungen 28. Febr. - Silber (K) 100 Gramm 77,80 - 78,20...

Interessantes aus 18 Fußballgauen

Von neuen und alten Gaumeistern, Neulingen und von Torverhältnissen

Die Regie klappte ...

In der ersten Großdeutschen Fußballmeisterschaft werden in diesem Jahre alle 18 Gauen des NSRR teilnehmen. Der frühe Beginn der Endspiele am 2. April erfordert die rechtzeitige Meldung der Gaumeister bis zum 19. März, letzter Termin ist der 26. März.

So hoch es in der offiziellen Mitteilung des Fachamtes Fußball, noch sind bis zum letzten Termin etwa außerhalb Wochen Zeit, und es ist anzunehmen, daß bis dahin alle Meister ermittelt sind. Bedingt im Gau Bayern könnte die Feststellung des Endlegers noch einige Sonntag länger hinausziehen, da dort der Tielanwärter FC 05 Schweinfurt noch drei Kämpfe zu bestreiten hat und sogar am 26. März noch Kupfer und Ringer für die deutsche Nationalmannschaft nach Nürnberg aufstellen muß, so daß die Bayern erst bis zum vorgeschriebenen und vorgeschriebenen Termin nicht fertig sind.

Wenn man bedenkt, daß dies nur in einem Gau von achtzehn getriebenen Fällen möglich ist, so kann man nicht bezweifeln, daß die Regie auch in diesem Jahre wieder prächtig geklappt hat. Nur wer weiß, wieviel mühselige Kleinarbeit in der Ausgestaltung der Terminlisten liegt, man bemüht sich natürlich immer, es allen recht zu machen und dabei immer gerecht zu sein —, kann ermessen, wie groß der Idealismus der vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter des Reiches Fußball im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibbesitzungen ist. Und so wird man nach Beendigung der Meisterschaftskämpfe in den einzelnen Gauen wieder auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken können, wobei wir allerdings bemerken möchten, daß es auch manches Unrechtliche auf den Sportplätzen gab, daß noch viel Erziehungswort zu leisten ist. Erstreckt war bei diesen Vorfällen lediglich immer nur die Tatsache, daß die verantwortlichen Männer des Fachamtes mit einer Schnelligkeit und Energie durchgingen, die manchen Fanatiker manchem überlegen, was vor dem ohnehin überwiegenden Teil der deutschen Fußballgemeinde aber uneingeschränkt begrüßt wurde.

Etwas Torstatistik

Seitdem das Torverhältnis die letzte Entscheidung über Meisterschaft und Abstieg gibt, sind die Kämpfe zweifellos interessanter geworden. Früher kam es ja nicht so genau darauf an, ein Tor mehr oder weniger zu erzielen oder dem durchzufallen heute ist das ganz anders. Jedes einzelne Tor zählt, jeder einzelne Treffer kann entscheidend sein. Wir brauchen als Beispiel nur den Fall im Gau Schwaben anzuführen, wo *Vasa* in Weiden ein Dreitaubentrieb — Tor entschied, daß der Fußballverein Garbrüden in der Fußball-Spielstätte bleibt und daß der Reichsbund fußballverein Frankfurt (früher Rot-Weiß Frankfurt) den Weg in die Bezirksklasse antreten muß.

Während es also früher lediglich darauf ankam, zwei oder mehrmals einen Punkt nach Hause zu bringen, müssen sich heute Torwart, Verteidiger, Stürfer und Stürmer zu gleichem Teil anstrengen, weit mehr als früher. Und damit ist eigentlich auch die Frage, ob eine Entscheidung durch das bessere Torverhältnis getroffen, von sich selbst beantwortet.

Der Deutsche Meister

Zwei Mannschaften fanden in den letzten Wochen, ja Monaten, im Brennpunkt des Geschehens und des Interesses: der Deutsche Fußballmeister Hannover 96 und sein großer

Widerlächer und praktisch bester fechtender Niedersachsenmeister, der VfL Osnabrück. Es ist zweifellos tragisch für den Deutschen Meister, der im Vorjahre in zwei glanzvollen Endspielen dank seiner unerhörten Kampfkraft und Einlahbereitschaft die Schalker „Kampfen“ entthronte, daß er diesmal nicht einmal seinen Gaumeistertitel erhaltungsweilig verteidigen kann. Aber die Hannoveraner mögen sich damit trösten, daß auch beispielsweise die Düsseldorf Fortunen und die Münchener Bayern im Jahr nach dem größten Triumph bereits in ihrem Gau scheiterten.

Theoretisch besteht zwar für den Deutschen Meister noch eine Möglichkeit, den Titel zu erzwingen, aber praktisch nicht mehr. Die Mannen um Floß und Witten müßten am nächsten Sonntag gegen den Abstiegskandidaten Blumenthal 1804 verlieren, wenn sie durch das schlechteste Torverhältnis im letzten Augenblick doch nicht zu Titelherren kommen sollten. Wenn man aber bedenkt, daß die Osnaabrücker in 17 Spielen nur zehn Gegentore in einem Gau einbüßen mußten, so ist nicht anzunehmen, daß sie im letzten Kampf mit 0:4 verlieren.

Diese Leistung — d. h. die nur zehn Gegentore — ist einmalig in Großdeutschland. Alle Vereine haben mehr als zehn Gegentore aufzuweisen. Am nächsten heran kommen noch der FC Schalke 04 (12 Gegentore), Schwarz-Weiß Essen (13), Dessau 05 (11) und VfR Mannheim (ebenfalls 11).

Das sehr gute Abschneiden der Osnaabrücker ist für viele überraschend gekommen. Sie haben dabei nicht bedacht, daß die Männer aus der Halbestadt im Vorjahre mit dem späteren Deutschen Meister Hannover 96 zusammen die gleiche Mannschaft hatten und daß sie nur durch ihr schlechteres Torverhältnis nicht zu Meistherren kamen.

Neberhaupt die Gaumeister

Das höchste Wort, welches kommt es anders und meistens als man denkt, hat für den Ablauf des Fußballspielfilms 1938/39 keine volle Berechtigung. Da sind z. B. die Gaumeister. Es läßt sich nicht bezweifeln, daß sie eine schwere Schicksalsprobe sind, bereits mit größter Sicherheit aus dem Rennen geworden. Hindenburg Altenheim verdrängte Nord Ankerburg, Viktoria Stolp der Steffiner

Großdeutsche Fußballmeisterschaft

Der Vorrundenspielpfad in den Gruppen - Ostmarkmeister in Halle

Die Kämpfe um die erste großdeutsche Fußballmeisterschaft, an der die Meister aller 18 Gauen des NSRR teilnehmen werden, beginnen am 2. April. Obgleich in einigen Gauen die Endspiele noch ausstehen, hat Hauptpostamt Wols den Spielplan der Vorrunde wie folgt aufgestellt:

- Sonntag, 2. April**
- Gruppe I: Blau-Weiß Berlin — Hamburger SV im Olympia-Stadion; Niedersachsenmeister gegen Hindenburg Altenheim in Hannover.
 - Gruppe II: Viktoria Stolp — Spvg. Köln-Sülz 07 in Stolp.
 - Gruppe III: Subotengauemeister — Sachsenmeister in Wulff.
 - Gruppe III: VfR Mannheim — SV Dessau 05 im Mannheimer Stadion; Ostmarkmeister gegen Stuttgarter Kickers im Wiener Stadion.
 - Gruppe IV: FC Schalke 04 — SG Rassel 03 in Gelsenkirchen; Borussia Kassel/ort, Giesw — Germania Worms in Giesw.

- Karfreitag, 7. April**
- Gruppe IIa: Köln-Sülz 07 — Niedersachsenmeister im Köhler Stadion.
 - Gruppe IIb: Bayernmeister — Subotengauemeister am Ort des Bayernmeisters.
- Sonntag, 16. April**
- Gruppe I: Hindenburg Altenheim — Blau-Weiß Berlin in Altenheim; Hamburger SV gegen Niedersachsenmeister in Hamburg.
 - Gruppe IIa: Sachsenmeister — Bayernmeister in Dresden (Hitzingberg).
 - Gruppe IIb: Niedersachsenmeister — Viktoria Stolp in Düsseldorf.
 - Gruppe III: SV 05 Dessau — Ostmarkmeister in Halle (Sportplatz-Weiß-Kampfbahn); Stuttgarter Kickers — VfR Mannheim in der Adoll-Sitter-Kampfbahn.
 - Gruppe IV: SG Rassel 03 — FC Giesw in Rassel; Germania Worms — Schalke 04 in Frankfurt a. M. (Sportplatz).

Auto-Union nicht in Pau

Das erste Automotofahren des neuen Rennjahres, der „Große Preis von Pau“ am 2. April auf einer Rundstrecke inmitten der Stadt, wird auch in diesem Jahre nur von Mercedes-Benz bestritten. Europa-meister Rudolf Caracciola, Manfred von Brauchitsch und Hermann Lang fahren für das Interkontinental-Werk. Die Auto-Union, die ebenfalls hier das neue Rennjahr bestritten wollte, hat auf den Start verzichtet, da ihr Spitzenfahrer Tazio Nuvolari aus besonderen Gründen nicht in Pau starten kann.

Die Abgabe ist im Ehdauerlicher, als die Auto-Union bei den Verlusfahrern in Monza in diesen Tagen so große Erfolge verzeichnete. Nuvolari verbesserte den Rekord der 6,998 Kilometer langen Runde abermals und erzielte eine Rundzeit von 2:28,6.

Großer Autopreis von Deutschland

Am 23. Juli auf dem Nürburgring

Die Oberste Nationale Sportbehörde schreibt den Großen Preis von Deutschland aus für den 23. Juli auf dem Nürburgring aus. Das Rennen ist nur offen für Formelwagen, also kompellerlose Wagen bis zu 4500 Kubikzentimeter Zylinderinhalt, sowie solche mit Kampfwert bis 2000 Kubikmeter. Der „Große Preis“ wird für die Meisterschaft der Rennwagen sowie für den Erwerb des Deutschen Motorportabzeichens gewertet, der Sieger erhält den Preis des Führers und Preisgelders sowie 20.000 RM. Die Distanz sind 22 Runden (501,820 Kilometer) vorgeschrieben, der Fahrerwechsel ist wieder gestattet, bleibt jedoch für jedes Fahrzeug auf zwei Fahrer beschränkt.

Sportklub, der Berliner Vmanung (1) Blau-Weiß den Berliner Sportverein 1892, die Spielvereinigung Köln-Sülz 07 die Hanauer Mannern, Germania Worms die Frankfurtfurter Eintracht, die Stuttgarter Kickers ihren Lokalrivalen VfR.

Das Niedersachsens Meister und Deutscher Meister Hannover 96 wiederholt, erwarten nur noch ganz wenige, der 1. FC Nürnberg hat ebenfalls feinerlei Hoffnungen mehr, in Sellen ist Rassel 03 auf dem besten Wege, Hannau 96 zu verdrängen, in Gießen hat der Dresdener Sportclub gegenüber dem Gaumeister FC Gartha zweifellos die besten Aussichten auf den Titel, im Gau Niederrhein kann Schwarz-Weiß Eilen Meister Fortuna — allerdings mehr theoretisch als praktisch — aus dem Rennen werfen, und schließlich haben auch noch die Hindenburg Brauen eine Chance, den Gaumeister Borussia Kassel/ort Giesw auszuscheiden, was wir aber nicht glauben. Man sieht, daß das Bild der deutschen Fußballmeisterschaften immer weicher, und das ist gut so, denn Erfahrung beruht den Sport um das wichtigste Element, den Kampf.

Drei Neulinge haben uns in dieser Spielzeit besonders interessiert: Blau-Weiß Berlin, der neue Meister des Gaues Brandenburg, VfR Neumeyer-Nürnberg (früher NSR) und Trölsdorf. Blau-Weiß ist bereits Meister, Neumeyer-Nürnberg und Trölsdorf stehen nur knapp abgeklagt. Alle Achtung vor diesen Mannschaften, die „loeb“ aufgelegt, gleich eine entscheidende Rolle spielen.

Auto-Ausstellung in Helsinki

In Helsinki wurde die Internationale Auto-Ausstellung eröffnet, auf der deutsche Wagen in starkem Maße vertreten sind. Die Stände der deutschen Firmen nehmen etwa ein Drittel der Ausstellungslänge ein. Besonders Interesse finden bei den Besuchern die erstmals in Finnland gezeigten deutschen Rennwagen der Auto Union und von Mercedes-Benz.

Norwegens Amateurbormeister wurden in Sarpsborg ermittelt. Die neuen Meister sind vom Fliegergewicht aufwärts: Kjellern Berg Hansen, Wilhelm Wilhelmson, Fredrik Johansen, Raare Bersten, Karl Dehn, Odoar Gulbrandsen, Björn Johansen, Georg Nian. — Bei den norwegischen Meisterschaften im Ringen haben folgende neue Zitterfüßer im Ringkampf vom Vortage mit anderen schiedlich: Thor Glette, Karl Petras, Tage Eitzen, Arvid Dahl, Raare Johansen, Lars Egen und Clas Amundsen.

Zwei Schwedische Fahrer wurden bei einem Unfallschicksal in Santiago de Chile aufgeföhrt. Der Deutsche Fahrer (Kampfbahn) schiederte den Unfall 45,34 Meter weit und die deutschstämmige Fie Warends (Leichter SV Santiago) kam im Sprung über 1,47 Meter.

Amtliche Bekanntmachungen

- Fachamt Handball — Kreis 7 Jahn
1. Betr. Abmeldung von Spielen am Sonntag, dem 19. März 1939: 2. Kreisl. Nr. 70, 200 Spielpläne; — 200 Handball, Stahl Heideburg, wird abgemeldet.
 2. Betr. Veränderung von Spielplänen am Sonntag, dem 19. März 1939: 1. Kreisl. Nr. 200, 11 Uhr, 200 Handball — 200 Handball, Stahl 98, Nr. 201, 15 Uhr, Reichsbund-200 — 200, Sekretär: 200, Dortmund.
- Handball — Bezirk II — Spiel 7
- Betr. Nachholungszeit am Sonntag, dem 19. März 1939: Nr. 202, 15 Uhr, Bader — 200 Unterödingen, Karl 200, Suberlet.

„Ich tanze mit ‚ihr‘ in den Himmel hinein“ ...



Es ist ja wohl bei jedem passionierten Raucher schon vorgekommen, daß er aus irgendwelchen Gründen einmal keine Zigaretten gehabt hat. Und man kennt jenes Gefühl höchster Befriedigung, das ein guter Tabak auszulösen vermag, wenn man eine Zeitlang auf ihn verzichten mußte. Glauben Sie, daß da — natürlich in übertragenem Sinne — in unserer Überschrift nicht doch ein Körnchen Wahrheit liegt? Wer z. B. unsere „Casino“ raucht und ihren mild-aromatischen, wundervoll leichten Orienttabak zu schätzen weiß, dem wird der beglückende Genuß dieser edlen Zigarette immer wieder ein „Zipfelchen vom Himmelsreich“ bedeuten.



Wichtige Fragen der Frauenarbeit

Deutsche Frauen im Dienst am Volk

Die Gaufrauenratsleiterin tagt mit ihren Mitarbeiterinnen

Eine am Ausprachen reichhaltige Tagung bereite alle Mitarbeiterinnen der Gaufrauenratsleiterin mit der Kreisfrauenratsleiterin, Frau Eva Weitzmann, am zwei Tage im Rathaus Heide. So allein konnte insbesondere den Kreisfrauenratsleiterinnen Gelegenheit gegeben werden, in weitem Umfang über vorwiegend dringliche Fragen der Arbeit Kenntnis zu erhalten. Die Gaufrauenratsleiterin gebaute zu Beginn der Tagung voll Dank der Kreisfrauenratsleiterinnen, die sie in der Führung in fünf Jahren eine unerschütterliche Leitung in unserer Frauenarbeit vollzogen wurde.

Um die Organisation

Frau Raus, Abteilungsleiterin Organisation, Personal, wies in ihrem Referat auf die immer wieder dringlichen Fragen der Organisation hin, die, wenn sie auch nicht immer erscheinend, auch in der Frauenarbeit als unbedingt notwendig anerkannt werden müssen, um ein geschlossenes Bild nach außen von dem Schaffen der Frau abgeben zu können. Da in gerade jetzt zur Zeit der Sommerferien es besonders notwendig erscheint, über Bedingungen und Zweck des weiblichen Pflichtjahres Aufschluß zu geben, betonte sie die Abteilungsleiterin Volkswirtschafts-Gaufrauenrat, Frau Hamann dieses Thema zum Vortrag erwählte. Es ist nötig, die Eltern unserer Mädel von der Bedeutung des Pflichtjahres zu überzeugen und auch das geliebte Schicksal für die Arbeit auf dem Lande zu begeistern. Unsere Mädel werden nur in gepflanzte Landhausstätten einmündig werden. Es gilt, in unseren Landfrauen verständnisvolle Zuhörerinnen herauszubilden, die in den Mädeln nicht nur ein Heimgefühl in ihrer erwähl- oder fremdbestimmten Umgebung erwecken sollen, sondern auch die Liebe zur ländlichen Arbeit erkalten zu helfen und ihnen nicht durch Überleistung schon im Anfang ihres Dienstes den Mut nehmen. Im Laufe des Pflichtjahres sprach Frau Schliephof über den Frauenhilfsdienst für Volkswirtschaft und Krankenpflege, dem noch jungen, aber vielseitigen und eifrigen Frauenhilfsdienst unserer Mädel. Inhalt und Zweck der drei

Sachgebiete Lebenserziehung, Wertgestaltung, Müßig und Feiertagsgestaltung brachte Frau Schliephof, Abteilungsleiterin Kultur-Erziehung, Schaffung des Zeitbewusstseins der Tagung nahe, die alle drei in unmittelbarem bedingtem Zusammenhang stehen. Mehr den Sportgedanken gelangen wir zur Selbsttätigkeit am eigenen Körper.

Es ist somit ein häusliches Trainieren von Geist und Körper, daß die Menschen, in diesem Falle auch unsere Frauen, die Harmonie ausstrahlen läßt, die man einfach Sittung nennt. Es gilt dabei, alle unsere Frauen der Verbesserung erziehung zuzuführen, Wertgestaltung, Müßig und Feiertagsgestaltung sollen dazu dienen, die Arbeit zu etwas sich gegenseitig Ergänzenden werden zu lassen, um in den Frauen Freude am Leben und an der Arbeit zu erwecken.

Ein früher Kameradschaftsabend, an dem auch der Kreisleiter, Frau Dohmgeorgens, und der Kreisamtsleiter, Frau Grabow, teilnahmen, und der alle in fröhlicher Gemeinschaft zusammenkamen, gab den Abschluß des ersten Teiles der Arbeitstagung.

Der Vormittag des zweiten Arbeitstages brachte zwei Referate der Abteilungsleiterin Recht und Schlichtung, Kreisamtsleiterin Frau Körner über Behandlung von „Gnadenbürgern“ und der Abteilungsleiterin Frau von Töben über die Arbeit ihrer Abteilung Grenze und Ausland. Von ganz besonderer Bedeutung war für die Tagungsteilnehmerinnen die Rede des Oberführers Frau Eberdt, Führer des H. W. W. VIII, der über die Arbeit und insbesondere über die weltanschauliche Ausrichtung der Schlichterinnen sprach.

den Weg aller Frauen zueinander gelehrt hat. Mit dem Wunsch, daß das Treffen dazu dienen möchte, neugierig wieder hinaus in die Arbeit zu gehen, eröffnete die Gaufrauenratsleiterin die Tagung. Sie betonte, daß die arbeitende Frau und besonders die arbeitende Landfrau, die händereiche Mutter, die wie kaum in die industrielle Arbeit eingepaßt wird, in ihrer Arbeit entbunden werden muß. Die meisten Gedanken dienen auch die nun folgenden Referate, von denen zunächst die Abteilungsleiterin Volkswirtschafts-Gaufrauenrat, Frau Hamann, über die Möglichkeiten der hauswirtschaftlichen Berufsausbildung sprach. Die Zahl der Haushälften, in denen die Mädel ihre hauswirtschaftliche Lehre ableisten können, ist geringen, sie muß sich aber verdoppeln. Jede Hausfrau sollte sich getrauen, die Mädel unterrichten und sich vor allem selbst zu orientieren, daß die Hausjahrmädel gern an ihrem Platz durchzuführen.

Pflichtjahr auf dem Lande

Am Vertiefen der hauswirtschaftlichen Kenntnisse laufen in unserem Gau vier Kurse der Mädel in der hauswirtschaftlichen, an denen Frauen im Alter von 24 bis 58 Jahren, wenn sie sich einmal dazu entschließen haben, mit Freude teilnehmen. Für das Pflichtjahr auf dem Lande gilt es als besonders wichtig, daß unsere Landmädel ihr Pflichtjahr auf dem Lande ableisten. Mit der Bitte: helfen sie uns, die Frauen von der Notwendigkeit des Pflichtjahres zu überzeugen, und ihnen Hausmädchen, daß es nicht als vornehm gilt, die schulentauglichen Lohndienerinnen zu behalten, sondern sie zu veranlassen, hinzuzunehmen und drucken in fremden Haushalten ihre Pflicht im Volkswirtschaft zu erfüllen und nach Möglichkeit auf dem Lande, besuchte Frau Hamann ihre mit Befehl aufgenommenen Gedanken. Sie ist im selben Sinne von Frau von Töben als Vertreterin der Sachverständigen in der Landesfrauenrat, Frau Sandhagen, in ihrem Vortrag „Ländliche Hausarbeit“ und „Das Pflichtjahr“ ausgeführt worden. Immer wieder betonen Schlichterinnen bei der Unterbringung von Pflichtjahrmädeln, die nur befristet werden können, wenn das große Verständnis einerseits bei der Land-

Frau für die Einbeziehung der jungen Menschen gegenüber, der erst in seine Arbeit hineinwachsen soll, erweist sich, und man andererseits von der Unterbrechung der hauswirtschaftlichen Arbeit abgesehen und der richtige Maßstab dafür wieder angelegt wird.

Bedingung ist natürlich, eine ordentlich geübte, verlässliche Pflichtkraft, um dem jungen Mädel das richtige Rüstzeug für ihre Ausbildung mitzugeben. Sinn und Arbeitsgebiete des Frauenhilfsdienstes brachte Frau

Fahrrad-Bereitungen

Schliephof den Tagungsteilnehmerinnen nahe. Eine eifrige Frau ist auf allen sozialen Gebieten, wo Mangel an Radfahrern herrscht, sei es in der Volkswirtschaft oder Krankenpflege, soll nicht nur um des Lohnes Willen abgesehen werden, sie soll die jungen Menschen zur Treue, zur ländlichen Einbürgerung und zur Kameradschaft erziehen helfen. Die zur Zeit brennende Frage des Arbeitseinsatzes der Frau behandelte die Gaufrauenratsleiterin der Deutschen Arbeitsfront Frau Reinhold. Sie betonte, daß dieses Gebot zu befragen ist umfangreich, daß man es in der Zeit, die für die Verfügung steht, tatsächlich nur treffen könne. Von zwölf Millionen lotharischer Frauen sind es allein fünf Millionen, die außer ihrer Hausarbeit, außer ihrer Stellung als hauswirtschaftliche Mutter, noch tätig sind in den Betrieben. Hier gilt es, einen Frauenaufbau zu schaffen, um Frauen arbeiten zu lassen. Neben dem Frauenarbeitsdienst, der Arbeitsvermittlung sollen Freizeitergänzungen dort schaffen, wo es nötig ist, daß Frauen arbeiten. Die körperliche Verallgemeinerung der Frau macht es zur Bedingung, einen richtigen Einfluß der Frau an der rechten Arbeit zu finden. Es muß gleiche zu schaffen, wo es angebracht erscheint, denn schließlich ist es die Frau als Mutter die Erhalterin des Volkes. Mit diesem mit innerer Anteilnahme aufgenommenem Vortrag war die Tagung beendet. Mit dem Appell der Gaufrauenratsleiterin, auch weiterhin in fruchtbarer Zusammenarbeit an die Lösung der vor uns liegenden Probleme zu gehen, schloß die Kreisfrauenratsleiterin die Tagung ab.

Ein kameradschaftliches Beisammensein gab Gelegenheit zu regem angenehmen Gedanken- und Austausch über die Befähigung einer kleinen Gruppe, in der alljährlich Schwestern aus der Reihe des Deutschen Frauenwerkes ausgesucht werden, u. a. Gebeltes und Gedichtes aus unserer Mütterkule, aus der Abteilung Volkswirtschafts-Hauswirtschaft und allerbaldigst aus dem Gau Heide, in der Gruppe.

Beamten-Spar- und Darlehnskasse e. G. m. b. H. Merseburg. Zahlstelle Halle/Gaale Große Steinstraße 7611. Annahme von Spargeldern Darlehen und Kredite an Beamte und Angestellte Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Herrliche Coude schon von 75 RM an Polsterstuhl von 10 RM an Alle anderen Möbel wiebekannt billig Möbel-Quelle Merseburger Straße 48 Verkauf Landhäuser Straße 63 Annahme von Ehescheidungsakten Kinderheile, Siedl-Schöne

Außerordentlich-Gummibastie einseitig verstellbar, verhindern schnelles Schließen Nur bei Fußwägel, Kirchenstraße 18a Vernickeln Nickel-Becker, Kl. Brauhausstraße 41

Polsterer E. Quinque Dekorateur Georgstraße 11. Kautschuk-Geldschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2127 an die Geschäftsstelle der Nr. 3, Merseburg, Rt. Ritterstr. 13. Schirm-Rickelt Kleinschmied 6 Ring, Gr. Steinstraße 11. Schmied-Engel in die Nr. 11

Wir suchen unsere Ahnen. Unsere nächste, stets mit großem Interesse erarbeitete Sippenfamilie-Verlage mit ihrem erfolgreichsten Suchengange, erscheint am Sonntag, dem 19. März 1939. Vereiten Sie darum noch heute den Zeit für Ihre Ahnen-Angelegenheiten und reichen Sie diesen rechtzeitig an uns ein.

Kinderwagen-Verdecke werden in allen Größen und mit neuen Innenausstattungen schnell u. preiswert hergestellt. Korb-Lühr Unter Leipziger Str. Ecke Kl. Markstr. 13.

Preiswerte Möbel in großer Auswahl auch auf Teilzahlung. BITZMANN Halle, Mauerstr. 3 neben Kl. Markstr. 13. Kleinfuhrer-Redaktions- und Buchverlags-Lieferung frei!

Verkaufe Tenorhorn u. Saxophon gebraucht, verkaufen preiswert. Angebote unter Nr. 2120 an die Nr. 3, Merseburg, Rt. Ritterstr. 13.

Einzelmöbel preiswert. Fr. Pfeiler & Sohn nur Copienstr. 16. Radio alle Fabrikate auch Teilzahlung frei.

Mühlbad Steinweg 33 am Rannischen Platz. Schreibmaschine Adler Cont. Abent. Mercedes in andere Geb. in taubell. Zust. am Rannischen Platz.

Max Schulz, Friseur-Rittel verkauft Hügel, am Bergmanns-Loch 10. Smolting anzug neuwertig, große Auswahl, preiswert, verlässliche Bedienung, Mittelstraße 11.

Staubsauger von RM. 28.- an. Prophele Kleinfuhrer-Redaktions-Lieferung frei!

Parteiliche Bekanntmachungen. Kreisleitung Halle-Stadt. Das Gauparagabelitung Gaufrische Rundfunk. Mit Rundfunküber erhalten in der Dienststelle der Gauparagabelitung, Gaufrische Rundfunk, Straße 2, Dienstag von 17-18 Uhr telefonische Besprechung in allen Rundfunkfragen durch Gaufrische Leiterin Frau Dr. Feder; Mittwoch von 17-18 Uhr telefonische Beratung in allen telefonischen Rundfunkfragen durch Gaufrische Leiterin Frau Dr. Feder.

Kreisgruppe Berliner. Die Kreisgruppe Berliner der Ortsgruppe Berliner hat am 16. März 1939, 20 Uhr, Stadtschützenhaus, Berliner Platz, einen Vortrag über den Kampf der Arbeiterinnen gegen den Faschismus gehalten. Die Kreisgruppe Berliner hat am 16. März 1939, 20 Uhr, Stadtschützenhaus, Berliner Platz, einen Vortrag über den Kampf der Arbeiterinnen gegen den Faschismus gehalten.

Kreisgruppe Berliner. Die Kreisgruppe Berliner der Ortsgruppe Berliner hat am 16. März 1939, 20 Uhr, Stadtschützenhaus, Berliner Platz, einen Vortrag über den Kampf der Arbeiterinnen gegen den Faschismus gehalten.

Kreisgruppe Berliner. Die Kreisgruppe Berliner der Ortsgruppe Berliner hat am 16. März 1939, 20 Uhr, Stadtschützenhaus, Berliner Platz, einen Vortrag über den Kampf der Arbeiterinnen gegen den Faschismus gehalten.

Kreisgruppe Berliner. Die Kreisgruppe Berliner der Ortsgruppe Berliner hat am 16. März 1939, 20 Uhr, Stadtschützenhaus, Berliner Platz, einen Vortrag über den Kampf der Arbeiterinnen gegen den Faschismus gehalten.

Kreisgruppe Berliner. Die Kreisgruppe Berliner der Ortsgruppe Berliner hat am 16. März 1939, 20 Uhr, Stadtschützenhaus, Berliner Platz, einen Vortrag über den Kampf der Arbeiterinnen gegen den Faschismus gehalten.

Kreisgruppe Berliner. Die Kreisgruppe Berliner der Ortsgruppe Berliner hat am 16. März 1939, 20 Uhr, Stadtschützenhaus, Berliner Platz, einen Vortrag über den Kampf der Arbeiterinnen gegen den Faschismus gehalten.

Kreisgruppe Berliner. Die Kreisgruppe Berliner der Ortsgruppe Berliner hat am 16. März 1939, 20 Uhr, Stadtschützenhaus, Berliner Platz, einen Vortrag über den Kampf der Arbeiterinnen gegen den Faschismus gehalten.

Kreisgruppe Berliner. Die Kreisgruppe Berliner der Ortsgruppe Berliner hat am 16. März 1939, 20 Uhr, Stadtschützenhaus, Berliner Platz, einen Vortrag über den Kampf der Arbeiterinnen gegen den Faschismus gehalten.

Kreis durch Freude. Kreis Halle-Stadt. Die Halle-Stadt ist täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Die Halle-Stadt ist täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Kreis durch Freude. Kreis Halle-Stadt. Die Halle-Stadt ist täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Die Halle-Stadt ist täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Kreis durch Freude. Kreis Halle-Stadt. Die Halle-Stadt ist täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Die Halle-Stadt ist täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Kreis durch Freude. Kreis Halle-Stadt. Die Halle-Stadt ist täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Die Halle-Stadt ist täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Kreis durch Freude. Kreis Halle-Stadt. Die Halle-Stadt ist täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Die Halle-Stadt ist täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Kreis durch Freude. Kreis Halle-Stadt. Die Halle-Stadt ist täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Die Halle-Stadt ist täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Kreis durch Freude. Kreis Halle-Stadt. Die Halle-Stadt ist täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Die Halle-Stadt ist täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Kreis durch Freude. Kreis Halle-Stadt. Die Halle-Stadt ist täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Die Halle-Stadt ist täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Kreis durch Freude. Kreis Halle-Stadt. Die Halle-Stadt ist täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Die Halle-Stadt ist täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Krokusse blühen

Etwa heimzukommen und beglückt zu sein, man habe in der Zepellinfahrt...

Wo ich immer vorbeikomme! Wer von uns hat schon Bild für das, was sich in diesen uns...

Es lohnt sich, einen Umweg zu machen, es lohnt sich auch, hinauszuweichen...

Großfundgebung der Beamten

Am 16. März, um 20 Uhr führt das Amt für Beamte der Kreisleitung Halle-Stadt...

Kelord im Messflugbetrieb

Für den Flughafen Halle-Beitzig bedeutet die diesjährige Frühjahrswoche eine Kelord-

Die Burg im Garten

Kennt ihr eigentlich den Goldberg?

20 Morgen Buchwald angepflanzt - Große Maulbeerbäumenanlage geplant - Mädels treiben Landwirtschaft

Auf dem im Osten der Gaustadt gelegenen Goldberg erhebt sich eine große Ver-

Wandpflanz bereits Motto. Damals gab es in ganz Deutschland erst sechs derartige Schul-

in Krüppelkulturen gewidmet. Die Kinder sind zu Hause beste Propagandisten für den Ge-



Bilder aus dem Schullandheim Goldberg; Die Schülchen sind die erklärten Lieblinge der Schulleitenden (links). Diese romanische „Burg“ (Mitte) kennen nur wenige...

und Wohnung zahlt jede Schülerin in der Woche nur fünf Mark, und wenn eine nicht...

vier Schafe, ein Geschenk der Landesbauernschaft, vorzuzüchten das Zücht.

Fe!e!, ein tief ausgegrüntes Hügelfeld, ein ideales Spielplatz des Schullandheimes...

Am 16. März, um 20 Uhr führt das Amt für Beamte der Kreisleitung Halle-Stadt...

Eine prächtige Baranlage haben die Kinder hier geschaffen. Es fehlt nicht ein...

Man wird sich fragen: können denn Madel überhaupt ein derartiges Gelände ver-

Was die Kinder hier lernen, ist nomen-

Jetzt wird hier die Frühjahrsbeobachtung...

Ein Lichtdom durch Scheinwerfer

Die Vorführungen des Flak-Regimentes 33 am „Tag der Wehrmacht“

Nachdem wir aus dem großen Programm des Standort Halle zum „Tag der Wehr-

schließen mit Pfeilen werden alle Besucher begeistert. Konzent der Batterietabellen, Chors-

Die Flak-Kolonne in Wörmitz-Bühberg ist zu erreichen vom Marktplatz über Frankplatz...

Don 12 bis 14 Uhr ist gemeinsames Mittagessen (Eintopfessen) mit Waffel...

Bei der I. Abteilung erfolgt von 10 bis 12 Uhr die Befestigung der Kolonnenanlagen...

78jährige Frau angefahren. Gestern mittag wurde vor dem Grundhild Metzburger...

Bei der II. Abteilung ist um 10 Uhr Befestigung der Untereinheiten...

Zwei Zusammenstöße. In der Ecke Große Steinstraße/Margarethenstraße...

„Monika“ im Stadttheater



Gestern Abend wurde im Stadttheater Halle Nico Dostals Operette „Monika“ erlauf-

Ein kurzes Wort, doch sagt es viel: Persil war, ist und bleibt Persil!

Jeder kann heute studieren

Die Förderungsmaßnahmen des Studentenwerkes an unserer Universität

Zum Abschluss der Kurzeits in Berlin hat-
gefundenen Tagung der großdeutschen witten-
schafflichen Hochschulen führte Staatsminister
Dr. Winter aus, daß der Hebergenplan von
der Grundschule zur Höheren Schule
und von dort zur Hochschule jedem
jungen Deutschen ohne Rücksicht auf
Herkunft und wirtschaftliche Stellung er-
möglich werden müßte, hierzu sei erforderlich,
daß die Mittel zur Förderung der Begabten
erhöht und die Kosten der Gelaltausbildung
gelöst werden. Dieser im Rahmen des afri-
kanischen Hochschulproblems so überaus
dringlichen Forderung kommt man in Halle
schon viele Jahre hindurch mit löblichem Er-
folge nach durch die praktischen Maßnahmen
des Studententags, das an der Maria-
Theresien-Universität zur Zeit von Gaußstudenten-
führer Dr. Dietrich geleitet wird.

Planmäßig durch Vereinheitlichung

Durch Stipendien, Freistellen, Gebühren-
erlässe und Darlehen wurden die Studenten
auch schon früher gefördert und gerade
an der Universität Halle-Wittenberg in einem
nicht geringen Umfang. Vor dem Winter-
semester 1933/34 gab es in Halle etwa acht ver-
schiedene Stellen, bei denen sich die Studenten
um eine Förderung und Unterstützung bewer-
ben konnten. Diese Mannigfaltigkeit ist
natürlich die Mangelhaftigkeit einer planmäßi-
gen Förderung aus; so war es früher keine
Sicherheitsfrage, daß ein Student an mehreren
Stellen zu gleicher Zeit Freistellen, Stipendien
oder Stipendien erhielt, während ein anderer
von keiner Seite etwas bekam. Das ist nun
nach der Zusammenfassung aller Förderungs-
mittel und nach der Errichtung eines für alle
Förderungen maßgeblichen Förderungs-
ausschusses anders geworden: wer von den
Studenten heute den Anforderungen entspricht,
kann auf jeden Fall Anspruch auf irgendeine
Förderung, von denen es heute neben der
Reichsförderungs- und Studienförde-
rung mit der Kameradschafts- und Hochschul-
förderung die außerplanmäßige und
einemalige Förderung gibt.

Grundsätzlich ist von allen Förderungs-
arten zu sagen, daß sie keineswegs eine
charitative Hilfe darstellen wollen,
sondern nach dem Prinzip der Auslese auf-
gebaut sind und durchgeführt werden. Wer
sich, vorgelegt von einer Dienststelle der
Vorbereitung, des Arbeitsdienstes oder der
Wehrmacht, bei dem Studententag der
Maria-Theresien-Universität um eine Förderung
bewerben will, muß neben seiner wirtschaftli-
chen Bedürftigkeit auch eine über dem guten
Durchschnitt liegende wissenschaftliche
Leistung nachweisen. Die wirtschaftliche
Bedürftigkeit oder die Bereitwilligkeit zum Einzug in
die studentische Arbeit erklären, wobei Vor-
aussetzung ist, daß der Bewerber einer Me-
dizinart angehört hat oder in ihr noch
Dienste tut.

Während nun früher gemeinsam nur ältere
Semester gefördert wurden, meistens nur
solche, die vor dem Examen standen, steht heute

die Kameradschaftsförderung schon im
ersten Semester ein. Dann beginnt im
dritten Semester die planmäßige Förderung,
die in der Regel bis zum fünften Semes-
ter reicht und mit den jungen Kameraden
kommen sofortigen Studien können und außer-
dem noch reichliche Unterstützung zur Betrei-
bung ihres Lebensunterhaltes bekommen. Zum
Abschluss ist dann die Darlehensförderung
für die sogenannten Examen-Semester eine
einmalige Unterstützung bis zum 1200 RM.
möglich. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist
zuletzt die vom Reichstudentenrat in
Berlin, das im Auftrag des Reichserziehungs-
ministeriums die zentrale der gesamten Stu-
dentenarbeit an sämtlichen Hoch- und Fach-
schulen darstellt, in Aussicht genommene Bil-
dung, nach der von der Reichstudenten-
führung beabsichtigt ist, die Darlehensförde-
rung künftig ähnlich zu behandeln wie die
Einkaufsdarlehens- des Darlehen soll
erst vom ersten Semester des Studienganges
zurückgezahlt werden, beim vierten Kind des
Darlehensempfängers sollen ihm die letzten
Raten geschenkt werden.

Mit dieser Kameradschafts-, Hochschul- und
Darlehensförderung ist grundsätzlich jedem
Studenten die Möglichkeit gegeben, voll-
kommen frei in Halle zu studieren und leben zu
können. Die Reichsförderung nun, die ge-
wöhnlich erst nach dem vierten Semester ein-
setzt, stellt eine Spitzen-Maßnahme dar mit hohen
wissenschaftlichen Anforderungen und einer
vorbildlichen Vorbereitungs- für Bewegung
und Studententag als Vorbereitungs- Die
außerplanmäßige und allgemeine Förderung
kann jeder Student in Anspruch nehmen, um
wichtig gelegentlich einmal für ein Semester
Gebührenerlässe oder einen Freistell- zu be-
kommen.

In Halle zum erstmalig versucht

Was jetzt unter engster und persönlicher
Mitwirkung der einzelnen örtlichen Studenten-
werke, bei denen es bis zum ersten Semester
einfachen, zentral von Berlin aus geregelt
wird, das ist in seinem Aufbau und in seiner
Durchführung tatsächlich als vorbildlich an-
zusehen. Von höchstem Interesse und
darum keineswegs unwichtig ist es, hier noch
anzumerken, daß diese im Winter 1933/34 vor-
genommene einheitliche Zusammenfassung aller
Mittel und einheitliche Vergabe der Förde-
rung zum erstenmal in Halle durchgeführt
wurde, eine Maßnahme, die dann sehr bald
von allen Hochschulen im Reich aufgegriffen
wurde. Der gesamten Arbeit der studentischen
Förderung liegt jedenfalls die nationale
sozialistische Förderung zugrunde, daß jeder
volksbewußten, begabten, die den notwendigen
körperlichen, geistigen, charakterlichen und
politischen Voraussetzungen erfüllt, der Weg
zur Hochschule ohne Rücksicht auf soziale Her-
kunft und wirtschaftliche Lage gebahnt und
die Durchführung des Studiums ermöglicht
werden muß. In Halle wird diese Förderung
möglichst erfüllt, was auch das kommende
Sommersemester wieder zeigen wird.

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt

Schicksalsgefährter der Industrie- und Handels-
kammer

Am Montagabend fand im vollbesetzten
Saal des Stadthausbeschlusses die Verabschiedungs-
feier der hallischen Schlinge statt. Die von
der Industrie- und Handelskammer im Januar
und Februar geprüft wurden und bei denen
zum ersten Male die Verbindung über die
veraltete Schlinge in Kraft trat. Aus Halle
betreten allein 500 kaufmännische Göttern
einen neuen Abschnitt ihres Berufs, und die
Zahl der neugeprüften Facharbeiter ist nicht
geringer. Da der Bezirk weiterer Industrie-
und Handelskammern der schicksalsgefährliche
Beruf gehört, mußte die Prüfung an mehreren
Orten abgehalten werden. Insgesamt wurden
1200 kaufmännische Gehilfen und 837 Fach-
arbeiter geprüft.

Nach einem schmissigen Festabendmarkt des
Festabendmorgens des Jungvolks und einem
Kanon der SA-Spielmann besprach der Vice-
präsident der Industrie- und Handelskammer,
Dr. Oberbürgermeister Dr. Schürer, die
Vertreter der Partei, des Staates, der Wirt-
schaft, die Vertreter der Berufsschulen,
der Hitler-Jugend und die Eltern der Prüflin-
gen. Er wies darauf hin, daß die Schlinge
am Ende ist, daß aber jeder sein ganzes
Leben lang lernen muß. Nicht die Art der
Arbeit ist maßgebend, sondern die Art, wie
man sie zum Wohle der Volksgemeinschaft er-
füllt. Nachdem der Vicepräsident dann an eine
häufige Zahl von Prüflingen Reden und
lebendige Anerkennungen verteilt hatte, über-
reichte Regierungsrat Dr. Rohde die Grüße
des Regierungspräsidenten, Dr. Friede
von der Gaumnitzung der DAF, begrüßte die
neuen Mitarbeiter als Glieder der großen
deutschen Arbeitsgemeinschaft.

Kolonisation so und so

Wissenschaftlicher Vortrag im Stadthaus
Der Reichskolonialbund hat in Halle nach-
mals so viele Volksgenossen zu einer Kund-
gebung begrüßen können, als je zuvor im
Stadthaus. Der selbstredende
Vereinsvorsitzende Dr. Jakob eröffnete die
Versammlung und gab dem Gauverbandsleiter
von Halle, Dr. Jünemann, das Wort.
Von ihm erzielten die Anwesenden einen
ausgezeichneten Tagabendsbericht über unsere
Kolonen.

Es gibt wohl keine Frage, so führte der
Redner aus, die die Weltöffentlichkeit mehr
bewegt als diese. Drei Gründe sind es, aus

so vorteilhaft kauft man in der Defaka



Teppiche+Gardinen

Teppiche

- Boucle-Teppiche, solide Haargarn-
Qualitäten, moderne, farbenfrohe
Muster, ca 200/300 cm 48-
- Wollplüsch-Teppiche, hochflorige Quali-
täten in feinfarbenen Musterungen,
ca 200/300 cm 118-
- Tourney-Velours-Teppiche, besonders
haltbare Qualitäten, gute Kopien per-
sischer Originale, ca 250/350 cm 145-

Gardinen

- Landhausgardinen mit reichen Volants,
ca 70 cm breit, pro Meter 0⁸⁰
- Raffgardinen, basifarben, kleingemu-
stert m. Spitze, ca 150 cm breit, pro Meter 1⁹⁵
- Stores, Meterware, Grobüll mit Hand-
durchzug und Fransen, ca 235 cm hoch,
pro Meter 3⁹⁵
- Stores, Meterware, Jacquardüll mit
schwerem Spitzenabschluss und Fran-
sen, ca 225 cm hoch, pro Meter 5²⁵
- Dekorationsstoffe in handwärtigen
und Jacquard-Musterungen, ca 120 cm
breit, pro Meter 2⁶⁰
- Druckstoffe für Übergardinen, wirk-
ungsvolle Muster in guten Qualitäten,
ca 120 cm breit, pro Meter 3⁵⁰

Steppdecken

- Steppdecken, Kunstseiden-Damast mit
guter Wollfüllung, in vielen Moder-
formen, ca 150/200 cm 25-
- Daunendecken, erprobte hochwertige
Qualität, Kunstseiden-Damast mit dau-
erndichter Rückseite und halbweißer
Daunenfüllung, ca 150/200 cm 69-

Defaka



Leipzig C 1, Grimmische - Ecke Reichsstr.
Ruf 71951

NSD weltliche Helmhedenen
Der Gleichschlichter Turnverein weist an-
lässlich des Helmhedenfestes auf seinen her-
lich gelegenen Turn- und Sportanlagen
den 24. bis 26. im Reichstriege gelassenen
Vereinsamernden errichteten Gedenstein.
Nachdem die Mitglieder in großer Zahl auf-
marschiert waren und die Angehörigen der
Gelassenen Platz genommen hatten, nahmen die
Führer hinter dem Gedenstein Aufstellung.
Die Begrüßung des Vereinsführers galt in
erster Linie den Angehörigen der gelassenen
Kameraden. Nach einem Vortrag hielt der
Vereinsführer die Redner. Die Redner. An-
schließend wurden die Namen der gelassenen
Kameraden verlesen, während die Musik das
Lied vom guten Kameraden spielte.

NSD Ausgabe vom 15. März
umfaßt 16 Seiten



Das Glück im Herzen wiegt mehr

Romanze aus Südamerika / Von Walter Falkenau

Mit dem Schraubendampfer führen sie länger als drei Tage von Buenos Aires den Panama hinauf. In der Frühe des vierten Tages kamen sie in Corrientes an und liegen nach fünfständiger Bahnfahrt in Bolados ab. Er war ein stattlicher Mann, Ausgänger der Biergig und keine immer noch jugendlich schöne Frau mochte ungefähr zehn Jahre jünger sein. Sie gingen wie Menschen, die durch Erinnerungen gebanntvoll hinfortreiten und sprachen wenig miteinander. Am Ausgang der Stadt trafen sie einen Wagen und fuhren zur Albergio hinaus, die, wie sie genannt als andere mußten, dicht am uraldhaft ansteigenden Bergwald lag.

Ein alter Witt empfing sie höflich. Sie hatten um ein Essen und um ein Zimmer zur Nacht. Am Frühstückstisch saßen sie und sahen sich lange an. Ein Holzfaßmann aus Cordoba und ein Viehhändler aus Paraguan drüben waren die einzigen Gäste außer ihnen. Sie setzten sich in eine Ecke, und die Frau hatte acht, daß sie nicht im Licht sah. Hinter ihr hing ein leerer Rahmen an der Wand, und inmitten des Rahmens war ein kleines Bild in der Wand zu sehen. Als der Witt die Getränke der Hand zu nehmen wollte, sagte das Essen alsbald folgen werde, fragte der Reisende nach dem Sinn dieses eingerahmten Bildes in der Wand.

„Lassen Sie es sich von dem Mädchen erzählen, Senor, ich mag darüber nicht sprechen. Damit tief er laut zur Küche hin: „Julitta!“ Und wenige Sekunden später stand Julitta am Tisch und erzählte die Geschichte des jetztamen Bildes:

„Hierzulande zwischen den Flüssen, ging es manchmal, als der Witt diese Albergio übernahm, vor nun mehr als zwanzig Jahren, das noch lebhaft zu. Die Kinderbirten, die Gaudios, waren wie die Berzen und Meister und Meister waren wie die Gaudios. Das mochte auch daran liegen, daß es im Chaco immer sehr unruhig war.“

Die Zuhörer merkten logisch, daß Julitta diese Geschichte schon recht oft erzählt haben mußte, und sie schickten sich leicht und verlebend an.

„Der Witt“, berichtete Julitta weiter, „hatte eine sehr schöne Tochter. Sie hieß Maria und war, als diese Geschichte spielte, gerade zwanzig Jahre alt. Um dieser Maria willen kamen die Gaudios oftmals zum meist her, und einer der vornehmsten unter ihnen, ein gewisser Paolo Lopez, kam mit anderen gar bis von Campella Maroz wegen einige Male hieher, und Campella liegt nicht weit von den flussigen Wäldern. Von ihm war bekannt, daß er weit und breit der beste Schütze war und daß er seine Belegenheit ausließ, um zu beweisen, daß er die auf fünfzig Schritte das Herz aus dem Hals herauszuschießen konnte. Woher der Witt mich die anderen waren auf Paolo Lopez besonders aufmerksam geworden; erst, als die Gaudios erzählten, daß sich der Lopez die Maria mit Gewalt holen wollte, doch lösten der Witt und seine Angehörigen sich zu schätzen. Keiner konnte den unermöglichen Gaudio so recht beschreiben. Daher waren jeden Tag fünf bis zehn Kinderbirten des Wittes immer in der Nähe, und Maria wurde auf Schritt und Tritt bewacht, denn es wurde immer wieder erzählt, daß sie sich mit Paolo Lopez schon ausgesprochen habe. Es wurde sogar erzählt, daß sie ihren Vater getötet habe, Paolo heiratete zu

dürfen. Aber der Witt hatte gedroht, diesen Paagabunden mit Fanden und Peitschen vom Hof zu hegen, wenn er es wagen sollte, ihn deswegen zu fragen.

Trotzdem muß jemand in der Albergio gewesen sein, der zwischen Maria und Paolo Nachrichten erteilte. Und eines Abends, der Gaudios war gut befaßt, betrat ein Gaudios nach in später Stunde die Albergio, sie kamen kurz hintereinander und sahen dann hier, wo sie jetzt sitzen. Sie sprachen so miteinander, als seien sie sich eben zum erstenmal im Leben begegnet. Man betrachtete diese beiden mit Mißtrauen. Die Besucher Marias brachten laut das Gespräch auf die Schießkunst, und einer meinte, daß an dem Gerede, daß irgendwo ein Gaudio lebe, der auf fünfzig Schritte tödlicher das Herz aus dem Hals herauszuschießen nichts dran sei. Es dauerte nicht lange, und schon traten die Gaudios zum Tischchen zusammen. Die beiden Fremden in der Ecke sahen sich an, als gingen sie doch alles nichts an. Schließlich verparteten die Gaudios der Albergio die beiden. Daraufhin stand der eine von ihnen langsam auf. Der andere blieb ruhig sitzen. Aber, wie die Dame sagt, Gelassen schaltete der Gaudio nun fünfzig Schritte ab. Er mußte durch die Tür dabei und stand schließlich draußen im Vorhof. Er konnte zum Gaudios gerade die Ecke sehen, in der sie hier sitzen.

„Sollte einer ein Herz aus über den Kopf des Senors, der da ist“, befahl er. Nach wenigen Sekunden war es lounet. Der Senor hier auf diesem Tisch lächelt ruhig und sah den Vorbereitungen zu. Sie hatten ein Herz aus ungefähr einen Meter über dem Kopf des Senors an die Wand geschichtet und traten zur Seite. Kurz darauf fiel der Schuß, und die Kugel durchschlug genau das Herz, schlug hier in die Mauer ein, in die Ecke, die jetzt eingerahmt ist. Amriten dieses arztlichen Erfolgees bellte der Schütze sein Pferd und galoppierte in die Nacht hinaus.

„Das war Paolo Lopez!“, schrien die anderen, die Wächter eilten zu den Werten und saaten ihm nach. Der Sultidan verfallte, und meinte Sekunden später war der Gaudio vollkommen leer. Sie holten den Witt nicht mehr ein und lösten mikrumala nach einigen Stunden ermüdet und enttäuscht zurück. Am Gaudios fanden sie den Witt gebunden, die beiden Mädchen waren in der Küche eingeschlossen. Der fremde Senor und Maria waren verschwunden. Auf einem Tisch lag ein Zettel, darauf stand: „Es war gar nicht so einfach, mich einen zu finden, der auf fünfzig Schritte hier, wo das Essen heraufsteht, das Herz nicht mehr, wandten sie sich, hungria wie sie waren, der geschmorten Winderleinde zu.“

Die Zuhörer dankten der Erzählerin freundlich für ihren Bericht, geben ihr einen Gaudio, und da das Essen losstehen anstehen wurde, wandten sie sich, hungria wie sie waren, der geschmorten Winderleinde zu. Nach einer Weile kam der Witt langsam an ihren Tisch und fragte, wie ihnen das Essen schmecke. Ganz nach dem Mann, dann schließlich das Gespräch auf die Erzählung Julittas, und der Senor fragte neugierig:

„Haben Sie denn nie wieder von Ihrer Tochter etwas gehört?“

„Oh, das schon!“, meinte der Witt. „Sie hat mich geliebt, sie hat mich um Verheiratung



Unsere Berliner Mitarbeiter gelang diese schöne Aufnahme eines der prächtigen Steinadler im Berliner Zoologischen Garten

gebeten und mir mitgeteilt, daß sie es bei diesem Paolo sehr gut habe. Sie sollen nun im Brasilianischen eine schöne Hacienda haben, aber, wissen Sie, ich war so verblüfft, ich habe auf keinen Brief geantwortet. Heute freilich — Er gähnte.

Und ohne das Gesicht aufzusehen, fragt die Senora: „Heute freilich?“

Wilde aufste der alte Mann die Schultern: „Sehen Sie, ich wollte mit meinem Mädel noch hinaus, mit war ein Kinderhirt zu wenig. Ich gebe es zu. Aber nun, man wird immer älter, ich gebe schon über die Sechzig, und wenn ich jetzt so auf das Leben zurückblicke, da komme ich allmählich dahinter, daß das Glück im Herzen doch mehr wiegt als das schöne Kleid.“

Fräulein da der Senor: „Was würden Sie wohl sagen, wenn nun Ihre Tochter mit diesem Brasilianer in Arm hier herunterswürde?“

Da ging ein Jücker über das tief gedrückte Gesicht des Wittes. „Sie kommt nicht mehr, das habe ich mir selbst ausgeschrieben.“

Langsam war bei diesen Worten die Frau aufgestanden, hell hob sie ihr Gesicht ins Licht, Tränen standen in ihren Augen. Laut schluchzte sie auf:

„Vater, lieber Vater!“

Und ihr Mann, dieser wilde, nervenlose Gaudio, dem damals, der Paolo Lopez, mußte eilens zum Aufstehen gehen und sich von Julitta einen herben Schnaps einschenken lassen, der so schwarz war, daß er ihm die Tränen in die Augen trieb. Jedenfalls sagte er, daß das von dem schwarzen Schnaps käme, und er schämte sich auch mit dem Rotkopf, daß in der Albergio seines Schwageraters so ein furchtbarer Mädel verkauft werde.

Was noch mal etwas Besonderes? ROTBART-SONDERKLASSE, die Klinge zu 18 Pf.

Eine Frau geht nach Burgos

ROMAN VON GUSTEL MEDEBACH

1. Fortsetzung

„Um was könnte es sich wohl bei deiner Meinung nach wohl handeln?“ möchte Silveira jetzt wissen. „Aber es ist doch sicher dienlich!“

„Ich weiß selbst nichts Genaues“, sagt Montero unglücklich. „Trotzdem möchte ich annehmen, daß es weniger dienlich, als — mehr eine ganze private Unterhaltung unter vier Augen gemeint ist.“

Silveira ist angenehm überrollt. „Wirklich?“

„Er atmet auf.“

„Ich vermute das“, sagt Montero kurz. „Schonfalls kommt die ohne Sorge sein. Auf Wiedersehen, Silveira, er reißt den Freund die Hand und will nun wirklich gehen.“

„Aber schon in der Tür bleibst er noch einmal stehen. „Du kommst doch bestimmt zu meiner Hochzeit!“ fragte er nachlässig über die Schulter hinweg.“

„Natürlich komme ich“, erwidert Silveira erkrankt. „Du hast mich doch eingeladen.“

Montero verläßt das Zimmer. Wieder geht er durch die langen Gänge. Er prüft, wenn er geküßt wird. Er winkt ab, wenn ihm Erdmannsen mit ihren Nappeln begegnen.

Unter dem großen Portal bleibst er einen Augenblick stehen und ist von der auf ihn einströmenden Lichtfülle zuerst fast geblendet.

Dann tritt er langsam, an den die Ehrenbezüge ermittelnden Wollen vorbei, auf die Terrasse hinaus.

Gedankenvoll geht er dahin. Silveira hat recht, denkt er dann, müde von der Glutgröße. Ich sollte lieber zu Inez gehen. Sicher warte ich noch länger Ungeduld. Und ich selbst würde auf andere, schädnere Gedanken kommen.

Von schließlichen Widern bedrängt, schließt er unwillkürlich die Richtung nach der Wohnung seiner Verlobten ein. Auf halbem Wege aber überlegt er es sich schon wieder anders und geht in ein stilles Restaurant. Da sitzt er viele Stunden. Der kleine Springbrunnen im Hintergrunde des Raumes plätschert eine herrlich süßen Kübel. Montero schließt die Augen und beginnt zu träumen.

In Paris lernten sie sich kennen. Er steht sich wieder neben Inez über die Avenue du Bois de Boulogne fahren. Die Damen tragen erste Frühlingskleider. Aber Inez war doch die Schönste von allen. Sie führen gemeinsam nach Madrid zurück. Nach wenigen Tagen hatte Montero schon bei ihrem Vater Besuch gemacht. Das glückliche Ende war ein dannige Verlobung geworden und am Samstag, ja, da sollte nun die Hochzeit sein.

Montero träumt. Als dann einige Gäste kommen, trinkt er rasch aus. Er will allein sein.

Am Abend finden ihn die ersten Sterne auf einer abgelegenen Bank in einer stillen Anlage. Ganz zwischen den Büschen verborgen sitzt er einsam.

In weiter Ferne ist ein dünner, blauer Strich, dem jetzt eine unklare Hand langsam ausweicht. Das waren die fünfzig Schritte. Es ist schon sehr spät, als sich Montero unter der Büsche stöhnend erhebt und dann heimgeht.

Inez Alberque steht vor dem Bild ihres Verlobten und erndet einen Strauß Blumen davon in der Vase.

Ein Rasen — ein süßes Liebeslied, das ist Inez Alberque. Und eine Schönheit, das ist sie auch.

Aber an diesem Morgen hat ihr junger Mund seine Lieder verloren. Josef ist geküßt abend wieder nicht gekommen, obwohl sie mit einer ganz großen Ungeduld auf ihn gewartet hat. Außerdem ist auch noch manches zu besprechen.

Morgin hatte die Post noch einige Briefe gebracht. Inez hat sie geöffnet. Dann frisch sie traurig einige Namen in der Liste der geladenen Gäste aus.

Inez ist etwas nachdenklich geworden. Sie kann sich wirklich nicht erklären, warum nun auf einmal all diese Ablagen eintreffen.

„Hinter ihr schließt die Klingel. Inez wirft die Briefe auf den Tisch und läuft schnell hinaus, um zu öffnen. Sicher ist das Josef. Sie wird ihm zwar Vorwürfe machen, ihm aber gleich darauf ihre roten Lippen bieten.“

Aber dann ist es doch nicht Josef, sondern ihr Vater, der ganz gegen seine sonstige Gewohnheit sehr zeitig aus dem Geschäft kommt. „Inez ist leicht enttäuscht. „Ich dachte...“

Ihr Vater lächelt fröhlich. „Was darfst du, Inez?“

„Wo ich doch so ungeduldig auf Josef war!“

Vater erwidert nichts. Er geht an Inez herüber und legt gut und fest ab. Traurig schließt Inez hinter ihm die Tür.

„Da sind vorhin noch einige Ablagen gekommen, Vater“, sagt sie jetzt leise. „Es tut mir natürlich nur wegen Josef leid.“

„Inez schließt die Tür.“

„Inez schließt die Tür.“

„Inez schließt die Tür.“

„Inez schließt die Tür.“

Inez ist so stolz von ihren eigenen Gedanken ausgefüllt, daß ihr dieser selbstame Interzonen in des Vaters Frage vollständig entgeht.

„Das Oberst del Caja bebauert hat, weißt du ja, Vater.“

„Don Alberque nicht. „Das war vorgehen.“

„Berchil schrieben noch ab Major Durines, Peunant Macante und Oberbarstall Major — ja, der auch.“

„Don Alberque schweigt einen kleinen Augenblick. Er betrachtet angelegentlich seine wohlgepflegten Hände. „Inez?“

„Hündel du diese Ablagen nicht etwas — hm — etwas merkwürdig?“

Inez hat das eigentlich auch gedacht. Aber sie gibt es trotzdem nicht zu. „Aber, warum denn? Sie schrieben von Behinderung durch dienstliche Pflichten. Sogar ist doch ganz gut möglich. Vater. Auch Josef scheint mit Arbeit überhäuft, weil er sich nicht leben läßt.“

„So!“ sagt Don Alberque. Seine Stimme klingt merkwürdig zerküßt.

Da wird Inez aufmerksam. „Hast du im Geschäft Ketter gehabt, Vater?“

„Bitte, komm mit mir in mein Zimmer.“

„Aberst del Don Alberque sehr kurz. „Ich möchte einiges mit dir besprechen.“

Unruhig folgt ihm Inez hinüber. Der Vater ist so ganz anders als sonst. Eine unbestimmte Angst legt sich in ihr. Als hinter ihr schließt Don Alberque sorgfältig die Tür, auch die nach den Nebenimmern. Dieses Gespräch vertritt seine Launer.

Inez wird immer unruhiger. „Sprich doch endlich, Vater“, drängt sie. „Du quälst mich ja.“

„Das tut mir leid“, sagt der Vater überd. „Also vor einer guten Stunde traf ich Oberst del Caja. Ich kam gerade von der Börse. Als ich ihn zu einer Flasche Wein einlad, war Oberst del Caja so lebensunfähig, mit dies nicht aufzuhören.“

„Hast du mit Oberst del Caja auch über...“

„Selbstverständlich brachte ich auch das Gespräch auf seine günstig unermartete Abgabe.



Jochen in der Oper

Der Buchhändlerchef ist zwar nur ein Naturereignis des militärischen Dienstjahres, doch überläßt ihn General a. D. eine bekannte Persönlichkeit des Vortage-Berlin, stets nur unter Seelenqualen. Es ging ihm zu lange, bis der neue Bursche angelert war.

Mit Jochen aus Pommern war er ganz zufrieden. Nur in jedem Teil seiner Offiziersgelegenheiten, der im Ertrag eines hochherrschaftlichen Dieners bestand, fand sich der weisheitlich spröde hinein. Mande Pflichten der kleinen Witzgelehrtheit erlasste er nicht.

Wenn die Gattin des Generals die Oper besuchte, hatte Jochen sie zu begleiten. Nicht in Uniform jedoch. Er trug eine getreifte Dienersjacke und einen Reifen Hut. Wenn der Vorhang fiel, mußte er den Hut schon bereit halten.

Vor seiner Gnädigen hatte Jochen noch mehr Respekt als vor dem General. Kein Wunder, daß ihm am ersten Abend, da er als Diener erprobt wurde, unter dem linken Hut die Haare zu Berge standen. Als die Oper zu Ende war, hand Jochen vor der Loge, den geöffneten Reismantel in den Händen, den linken Hut auf dem Kopf.

Ihre Erzeleung glaubte, bei den Jochen nachhaken ein schlichtes Rästel zu bemerken, und lauchte, den Kopf wippend, daß auf dem großen schwarzen Lederhut die Pfeilspitzen wagten: „Hut ab!“

Jochen hand wie ein Baum.

„Hut ab!“, hieß es zum zweiten Male.

Da legte Jochen den Hut über den Kopf, bog vorwärts seiner Herrin die drei langen Adeln aus dem Gesicht und nahm ihr mit einem Rud den Hut herunter.

Es gab Fehler, die der General niemals verzieh. Ueber die Beschwerte seiner Gattin aber mußte er so herzlich lächeln, daß sie den ganzen Tag sein Wort mit ihm sprach.

Zwischen Rhein und Ruhr

Bekanntlich steht der Warner mit der deutschen Sprache auf dem Kriegspfad. War da ein in der alten guten Zeit, als Warmen eine festhängende Stadt und nicht nur ein Stadtteil Wuppertals war, ein alter Kommerziant, ein echtes Warner Kind. Er schrieb eines Tages an seinen Vater folgende Anweisung: „Senden Sie mich durch den Ueberbringer dieses fünfmaligen Wart.“

Sein Ratgeber wagte es, den Chef auf seinen Sprachfehler aufmerksam zu machen, wozuf der Alte ärgerlich und polternd erwiderte:

„Ich muß Schreiben Sie eins (mal) Schreiben Sie mir fünfmal Wart, und es schrieb: Schreiben Sie mich fünfmal Wart. Warte, wie dann es hießen, wor da tritt (krieg)!“

Bei einem Neubau in Essen fällt plötzlich der Keller vom Gerüst und bietet sich einräumig liegen. Aber trotzdem er vom dritten Stock abgehört war, kam er ohne großen Schaden davon. Ein wenig benommen vom Fall liegt er am Boden und eine Frau ruft dauernd:

„Wasser! Wasser! Wasser!“

Da kommen dem Volker die Lebensgeister wieder und mürrisch fuhrert er vor sich hin:

„Wie hau (hoch) muß mich bei (hier) dann eigentlich erunterfall, daß er e Schoppe Schabbau (Schnaps) freitt?“

Mozart hat Liebeskummer

Der Historie nachzählt von Jrmgard Thomas

Durch die weisgehobene Herrlichkeit eines Notofolanes schwebt eine garz Melodie, süß und verlockend wie der Duft süßbitterer Kalkanten. Die schlagigen Geize der Fürtin Gterfaga hören die Demoelle Weber hören, eine sehr geehrte Künftlerin. Am Spinnet liegt Wolfgang Amadeus Mozart. Der goldene Spin vieler Herzen gleitet über die blaue Atlasbeie seines Frackes und verflert sich in dem Spinngerielde des Tabots. Seine Hände gleiten über die weißen Zellen. Wolfgang Amadeus Mozart vergessen, für die er spielt, die Stunde und den leichten Raum. Er hört nur noch, wie die leinen, gläsernen Töne des Spinnnetzes jählich mit der Stimme der jungen Sängerin geben, wie sie gleichsam die spielende Annuit des Liebes in einen goldenen Rahmen fallen.

Der Befall raucht auf, dankt der Künftlerin und dem Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart. Der steht vor der goldenen Demoelle Weber, verwirrt und schweigend. Er streicht über seinen glänzenden Grad, spürt an den Spigen und legt endlich:

War zu schön habe sie gelungen, die Demoelle, gar zu schön. Es sei jult lo gemelen, wie er sich es ausgedacht habe, neuß als es das Lied wiederherstellen, als die ersten Blumen im Prater blühen.

Die Sängerin lächelt und dankt ihm ein wenig herablassend. Ja, der Herr Mozart habe

alleweil eine gute Mußt und gar schön Melodie geflossen. Da verlohne es sich, zu singen. Dann ist wieder das Schwelgen zwischen ihnen. Mozart hebt sich auf die Jochelnhüte: Ob er die Demoelle jetzt wohl zum Menett führen dürfte.

Die Saut auf den zierlichen Notofolner und ein Spott fährt ihr durch den Sinn, den neuß ein weißer Komposit, der Herr Salzer, über den presiden Wolfgang Amadeus Mozart gar liebes ausgefallen. Sie zieht die Scholger, funktvoll geschwungenen Augenbrauen ein wenig noch höher in dem jult gepuderten Gesicht und legt lächlich:

Ja, Herr Mozart möge alleweil die Menette komponieren und auch spielen. Tangen wolle sie sie wohl mit einem anderen.

Dem jungen Mozart ist das Blut heiß ins Gesicht geflogen. Er hat die Demoelle Weber sehr verehrt, seit er ein kleiner Bub und sie wird mit ihm bitter weh, und auch die weiße Stimme der Fürtin kam den böien Ton nicht aus seinem Ohr lächelnd.

In einem rechten Jora hat er dann zwei Krien hingeführte, pitlige verwidete Schörsfetei, voll Gefühlsfülle, gleich einem Seilsang. Zum Schluß lauchte er nochmals, die Krien über die Demoelle Schwoiler dann trüer einem erhalten und mit Berout gelungen. Ueber dem Wolfgang Amadeus Mozart hat sie seine Herzschmerzen mehr verurteilt.

Die neue U-Bahn | Von Weiß-Ferd

Die neue Untergrundbahn, die hat dem Münchener von allem Anfang an imponiert. Sie war ihm deshalb auch so unpopulär, weil da nur unter dem grasigen wird. In der U-Bahnumfrage hat es begonnen. Bei jedem Loch, bei jedem Dampfhammer steht ein Windwurm-Muegleritzger und schaut und brummt und fuurt.

Die München ist es besonders schwer mit der Untergrundbahn! — „Wieso — warum?“ — „Weil München viel höher liegt als Berlin, deshalb müssen s hier viel tiefer arbeiten.“ „Wo, so lo, da wird's natürl auch tiefer werden?“ — „Selbstverständlich, weil s hier tiefer nie mülßen!“ — „Wo kommt denn die viele Erdn hi, ide da rausbrann wird?“ — „Die wird verkauft.“ — „So, lo, ah, lo, frech.“ „Es is ja eine prima Erdn, und Münchener Erdn!“ — „Das glaub i, da rausen sie sich drum!“ — „Gell ja? Da wird wieder böe meisse nach Norddeutschland femma?“ — „Kreiß, lo a gute Münchener Erdn.“

Am meisten interessiert der Dampfhammer, von den Münchener „Dampftrammi“ getauft. Wehe, wenn der einmal längere Zeit ausbleibt, da werden die Aufhäuser grimmig, die wollen was lauten. „Was ist denn los, warum arbeiter der Dampftrammi net?“ „Es er auch schon vor lauter Brotstrotmasa!“ Ein Arbeiter, der eigens von seinem Frühlingsopfen etwas früher wegging, um was zu sehen, brummt ärgelich: „Dös geht schon quat o Wen den Anfang, das net funktionier, na glaub i scho nimmer dro, daß de Untergrundbahn amal fertig wird!“

„Als aber dann der Dampfhammer mit Geißle zu arbeiten begann, schimpfte sie: „Wo lo, lo ga Spettel, und sie wird mit lo ganz deppert!“ Trotzdem ist keiner weggegangen, es machte ihnen jehabar Bessungen, „deppert“ zu werden. Bei dem langen herumhüben braucht man natürlich auch Geschwätz. Hier entstehen die geäußten U-Bahn-Würchen.

„Die armen Leut, die da wohnen, die können einen wirrl leid tun.“ „Ja, die gehen alle drauf. Am Kreuzerhaus haben s eine eigene Abteilung, die „Abhandampframmis-Station!“ — „O Gottgottgott!“ — „Eine Frau mit 26 Kindern, die spürt immer ihre Stillenbrüder, wenn der Dampftrammi kommt.“ „Sie hat eine Eingabe gemacht, daß sie eine andere Wohnung kriegt, aber die sie mit der Beordrindung abgelehnt worden, daß es nur noch höchstens drei Jahre dauert.“ — „Und wos erß in den Krieten, wosch, die Leut dort sind alle frant, a'woß wuß!“

So schimpfen und freiten die lieben Münchener, wenn sie unter hi sind — aber sobald ein Fremder jubelt, reden sie voll Stolz von ihrer Vaterstadt. „Unser München wird die schönste Stadt der Welt. Wir kriegen Brastfroschen, eine schöner wie die andere, da können ja die andere gar nimmer mitmachen, und eine U-Bahn kriegen wir, eine jolchane U-Bahn gibts nie mehr, und unsre U-Bahn, da kann die Berliner U-Bahn a alte Spat das gegen — gegen die unsere — jawoi — wenn s amal fertig is!“

Wändchen um die musikalische Posselt und macht sie an einem Schönen Rosenfreude auf, um der Sängerin die Gabe selbst zu überreichen.

Der Tag war voll Sonne und Frieden. Der dem Schönen der alten Madame Weber in der Parkblät blühten die Blumen bunt und süß duftend. Und im Garten hantierte ein Mädchen, das die blonden Haare noch ungebändert trug.

Wolfgang Amadeus Mozart blieb am Gitter stehen. Er hatte gerechnet, warum er lieber gekommen war, und die Notenrolle muß schon längst unbemerkt zu Boden gefallen. Er sah nur nach, wie das Mädchen über die weißen Wege ging und Blumen bunt, die in ihrer Hand zum flammenden Strauch wurden. Wie lange schon war er nicht mehr in der Parkblät gewesen in dem kleinen, weißen Haus der Madame Weber, die ihm einst lo viele Gader in den geschäftigen Mund gefetzt hatte? Wie lange auch hatte er nicht mehr an sie gedacht, an die kleine Schwester der berühmten Sängerin, der angetreten Demoelle Weber? In der Erinnerung lag er seine ihren Kindernamen.

„Glanzler!“

Das Mädchen wendet sich leicht um, und die kleine Fraue ist in ihren Gesicht.

„Ja, das ist ja der Herr Mozart. Gell Gott, und wie schaut's?“

Sie reicht ihm zum Willkommen den glänzenden Strauß musikalischer Blumen über das weiße Kartentier.

Da greift der junge Mozart rasch zu und hält zugleich auch ihre feste, kleine Hand. Er soll es sein Leben lang nicht bereuen haben. Die Krien über die Demoelle Schwoiler dann trüer einem erhalten und mit Berout gelungen. Ueber dem Wolfgang Amadeus Mozart hat sie seine Herzschmerzen mehr verurteilt.

Unser Kreuzworträtsel

Reicherzerte beinforer Diktandn

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

Wortgeräht: 1. Sind Prot. 4. Verlangen, 7. Stenogramm, 9. Rabe Stimmung, 12. Rastlos, 15. Wabbenzorn, 20. Hebe Stimmung, 22. Füllereicht, 23. Schluß, 24. Zeit der Dämmerung.

Wortgeräht: 1. Sechsb der Renne, 2. Ruch in Wammen, 3. Keltzung für ein Ständel, 4. Ruch frucht, 14. Reiterfolge, 15. Artillerie, 16. Weidung, 17. Kuchelste Beseidung für, 18. Wosnis, 19. Kanister, 20. Kuchelbaum, 21. Kuchelung für die Herberde mit Schaf, 22. Kuchel, 23. ein Wundel, 24. Kuchel, 25. Kuchel, 26. Kuchel, 27. Kuchel, 28. Kuchel, 29. Kuchel, 30. Kuchel, 31. Kuchel, 32. Kuchel, 33. Kuchel, 34. Kuchel, 35. Kuchel, 36. Kuchel, 37. Kuchel, 38. Kuchel, 39. Kuchel, 40. Kuchel, 41. Kuchel, 42. Kuchel, 43. Kuchel, 44. Kuchel, 45. Kuchel, 46. Kuchel, 47. Kuchel, 48. Kuchel, 49. Kuchel, 50. Kuchel, 51. Kuchel, 52. Kuchel, 53. Kuchel, 54. Kuchel, 55. Kuchel, 56. Kuchel, 57. Kuchel, 58. Kuchel, 59. Kuchel, 60. Kuchel, 61. Kuchel, 62. Kuchel, 63. Kuchel, 64. Kuchel, 65. Kuchel, 66. Kuchel, 67. Kuchel, 68. Kuchel, 69. Kuchel, 70. Kuchel, 71. Kuchel, 72. Kuchel, 73. Kuchel, 74. Kuchel, 75. Kuchel, 76. Kuchel, 77. Kuchel, 78. Kuchel, 79. Kuchel, 80. Kuchel, 81. Kuchel, 82. Kuchel, 83. Kuchel, 84. Kuchel, 85. Kuchel, 86. Kuchel, 87. Kuchel, 88. Kuchel, 89. Kuchel, 90. Kuchel, 91. Kuchel, 92. Kuchel, 93. Kuchel, 94. Kuchel, 95. Kuchel, 96. Kuchel, 97. Kuchel, 98. Kuchel, 99. Kuchel, 100. Kuchel.

die ich von seiner Freundschaft eigentlich nicht erwartete. Ich dachte, das auch ein „Dann kommt er also doch.“ Inez ist besetzt und froh. „Natürlich, wir beide doch lo bestreundet leid. Dann ist ja alles aut.“

„Weider nein“, erwidert der Vater böhrlich. „Nicht Aber welchen Grund gibt er denn für seine Abgabe an?“

„Das ist ja gerade das Befremdende, daß er sich nicht äußert. Aber ich glaube, doch den wahren Grund herausgehört zu haben.“ Don Albero ist sehr erheit geworden. „Und ich glaube mit meiner Annahme auch nicht falsch.“

„Nun sprich doch endlich, Vater“, bettelte Inez voll Angst.

„Es handelt sich bestimmt um Montero.“

„Um Jole?“

„Ja. Was es eigentlich zwischen den beiden gegeben hat, erzieht ich nicht. Oberst del Cala war in diesem Punkt sehr wenig mittellos.“

Inez weiß zwar auch nicht, um was es sich handeln könnte. Aber sie wird Jole fragen, wenn er kommt. Schließlich ist eine Differenz doch beizulegen. Oberst del Cala ist zwar sehr fertig, aber ebenjo gerecht. Bieleicht wird sie ihn selbst Joles wegen bitten, doch zu kommen. Die anderen Gader könnten sich etwa Schäfte ziehen. „Nein, das darf keinesfalls sein.“

Don Albero betrachtet Inez sehr aufmerks. Jam. Donn dreunt er umständlich eine Fiaure an. Da ist noch etwas, was gelangt werden muß. Er lacht nach schonenden Worten.

„Sie mal zu, Inez“, beginnt er endlich und reißt an seinem Kind wackel. „Du meinst eigenen Erkaunen legte mit Jole Oberst del Cala bringend nahe. Eine Vermählung wenigstens um einige Wochen hinauszufragen. Er begründete das Jole sehr überzeugend mit der eigenfentlich mehr als unfinsternen politischen Lage. Du mußst endlich Jole, daß ich von seinen Ausführungen sehr hart bedruckt war. Immer erwies sich Oberst del Cala als ein achtzigster Freund — und ich glaube, daß es weiter weh... als wir...“

„Inangam weicht Inez vor dem Vater zurück.“ „Das hat der Oberst del Cala wirklich geirret?“ „Nüßter ist verlorrt.“ „Ja, aber...“

Don Albero geht mit großen unruhigen Schritten vor Inez auf und ab. „Er hat es mir Jole derinlich geraten.“

„Eine unheimliche Stare fliehet über Inez hin. Sie hört nur, daß sie dem Gild entsagen soll, daß, wenn der Vater sich Oberst del Calas Rat zu eigen macht, nun alles zu Ende sein wird.“ „Und was soll da unentworfert, Vater?“ „Wäßen kommt Inez, die Worte.“

„Eigentlich nichts“, erwidert Don Albero sehr unidher.

„Aber immerhin halt zu einem solchen Gedanken ermoogen.“

„Ja, müßte das, Inez“, sagt Don Albero fester. „Weil ich nur dein Belles will, Kind. Dafür müßt du Verändnis haben.“ Seine Augen bilden plötzlich sehr weih, als er nun festfähert: „Wenn deine gute Mutter nicht bei uns wäre...“

„Sicher müßte sie einen gangbaren Weg. Aber auch ich trage meiner leidet viel zu früh verlorbenen Mutter gegenüber eine zu große Verantwortung, als daß ich mir nicht alles selbst überlegen müßte.“

Don Albero ist sehr bewegt. Er hat seine Frau über alles geliebt und daß sie in den langen Jahren nie vergessen können. All seine Liebe hat er auf Inez übertragen. Zum ersten Mal ist er unidher, wie er handeln soll.

„Oberst del Cala hat dich alle rellios überzeugt“, Inez kämpft mit ihren Tränen. Um sie herum wankt alle.“

„Don Albero steht, wie sich Inez ändt. „Du müßt nicht lo verzwweifelt sein. Kind. Angedem sollst du ja auch nicht auf dein Gild mit Montero verzichten. So ist das doch nicht gemeint.“

„Wie?“

„Don Albero wird noch unidher. „Ich müßte dir selber die letzte Entscheidung überlassen.“

„Draußen auf dem Fluß sichern die beiden Mädchen miteinander.“ Sie erzählen sich halb laut, nun dem Stierkämpfer, der ihnen allen beiden lo gut gefüllt. Unbewußt hört es Inez.

Don Albero bleibt plötzlich vor Inez stehen. „Kind, Jole er leise.“

„Nein, Inez schwankt keine Sekunde. Sie wird zu Jole gehen. Sie fühlt sich hart genug gegen die zu kämpfen, was ihnen feindlich ist. „Nähere Freiheit findet übermorgen hat“, erwidert sie ganz fest. „Ich fenne ihn doch.“

„Der Vater kann sich nicht freuen. Gewiß waren es seine Entschlüsse, die ihm del Cala gemacht hat, immerhin...“

„Die Tage wird immer unidherer, Kind.“

„Ich glaube, daß alles zu einer baldigen Entscheidung hinreißt. So dürfen wohl auch Oberst del Calas Worte zu verstehen gemeint sein...“

„Jole wird mich schäßen“, erwiderte Inez schnell. „Wenn es nur hiß ist...“

Inez wartet einen vollen Tag. Erst gegen Abend kommt Montero, und Inez ist glücklich, daß er nun endlich da ist. Sie fragt ihn, was es zwischen ihm und Oberst del Cala gegeben habe.

„Wer hat...?“ „Hört Montero wird auf. Er erwidert vor seiner Heftigkeit, vor dem Ausdruck seines Gesichtes.“

„Aber Jole, das ist doch kein Grund um...“

„Da hast recht, Inez“, unterbricht Montero rasch. „Beweise, daß ich mich lo habe gehen lassen.“

Inez ist Jole wieder verlobt. Aber sie kommt noch einmal auf die Angelegenheit zu mir.“ „Hast du kein Vertrauen zu mir?“ fragt sie jählich. „Oder willst du es mir nicht Jole, Jole?“

„Nein“, gibt er zu. „Außerdem find es Wäßen.“

Er bleibt finker und gestreut. Inez wird das Gesicht nicht los, als ob er nur darauf wartet, gehen zu dürfen.

„Du bist lo verändert“, sagt Inez. „Wollen wir zusammen hingehen? Eines inderer, kleinen, wilden Vieber?“

Montero schüttelt den Kopf. Schon nach zwei Stunden will er gehen. „Ich habe untragliche Kopfschmerzen. Ein Schuldfrage mich, Inez.“

Sie ist juteilf enttäuscht und verschweigt das auch nicht. Trotzdem bitter Montero, gehen du dürftig.“

„Aber aber Inez nicht weih, ich, daß der Bes lobter zwar nach Hause führt, aber nur um Jole nach einer halben Stunde, diesmal im Jole, um die Wohnung wieder zu verlassen.“

Am Mitternacht legt er in einem kleinen Zimmer, wo eine braune Jiguerneidre zum Tamborin ihre wilden Tänze tanzt. Wild tollend die Kalkantenten.“

Montero hält der Jiguerneidreheit sein volles Glas entgegen. Sie trinkt schnell und durstig. Dann legt sie sich auf seine Arme und singt ihm ein wildes, feindliches Lied.“

„Ich muß diese Nacht zusammen kommen“, sagt das Mädchen heiß. „Sie drängt sich noch härter an ihn.“ „Hör nur, wie das Tamborin nach uns ruft.“

„Da erwidert Montero, er steht des Mädchens dunkle, heisere Schönheit, die Bronzehaut ihrer vollen Brust, steht ein geringes Weib.“

„Du bist eine Zerklein.“

„Ja, bin, wie ich geflossen bin.“ Sie lacht leichtfertig auf.

„Da heißt Montero sie von sich. „Geh.“

„Nein“, lacht sie. „Warum?“

Montero hebt langsam auf und wirft Geh auf den Tisch. „Da nimm. Aber laß mich in Ruhe.“

„Bleibe doch!“ ruft sie ihm nach.

„Nein.“

„Einen Augenblick länger steht er Jole auf der Straße. Mit weiten Augen atmet er die tiefe Nachtluft ein. Dann geht er langsam nach Hause.“

Sier findet er einen Brief von Albero vor, den ihm sein Bursche auf den Schreibtisch gelassen hat. Inez liest ihn auf. „Gut, eine, zwei mal geht er darüber hinweg. Dann legt er sich in seinen Schreibtisch.“

„Ein fraulied schöner Tag — das ist Inez' Socheltag.“

Inez ist Jole sehr früh aufstehenden. Nun steht sie wieder träumend am offenen Fenster und schaut in den Tag und seine Sonne hinein.

Familien-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt

**Heinz Otto
Udelgunde Otto**
geb. Schroeder-Wildenborn

Rittg. Passendorf, den 15. März 1939

Sagen Die Geburt ihres zweiten Kindes, eines frammen Sonnensängers, zeigen in dankbarer Freude an

Herta v. Borde geb. Schwartzkopf
Medizinpraktikantin
Dr. Dr. Hans Otto v. Borde
Rechtsanwalt beim OLG
des Oberlandes des Saale

Wallack bei München, 12. März 1939
Bismarckstr. 2
St. Marien-Krankenhaus, München, Bismarckstr. 22

Am 13. d. Mts. verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 45 Jahren unser Chef, der Direktor der Universitäts-Nervenklinik,

**Professor
Dr. Paul Hilpert**

Stabsarzt der Reserve.

Sein Verlust ist uns unersetzlich, weil er mitten aus der Arbeit von uns ging.

Aufs Bieffe erschüttert
**die Betriebsgemeinschaft der
Universitäts-Nervenklinik.**
Dr. Gärtnert, Dierarzt

Halle (Saale), den 14. März 1939.

Am 14. März verschied plötzlich und unerwartet unter lieber Sorge, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gottlieb Goufforet

im 70. Lebensjahre.
Am Namen der Familie
Fritz Goufforet
Salle a. S., den 15. März 1939.
Ruholf-Gasse-Str. 7.

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 17. März 1939, 14.00 Uhr, in der St. Raphael des Gertraudenfriedhofes statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode meines lieben Mannes sage ich, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen, meinen herzlichsten Dank.

Margarete Lang

Reßlig, den 11. März 1939

Am 14. März 1939 verschied nach langem, schwerem Leiden unter Arbeitskameraden

Albert Heine

im Alter von 44 Jahren.
Mit ihm ging ein lieber Mann dahin, der seinen im Jahrgang ein ebenbürtiges Gebilde besaß.

Seine und Gefolgshaft des
Rebellenzuges Halle

Das Blatt der Familie

Statt Karten!
Für die mobilsten Beweise herzlicher Teilnahme beim Einleben unseres lieben Schwager, der Mitarbeiter und den Arbeitskameraden aus den schillernden Reihen der Mignon-Schokoladenwerke H.G., sowie seinen ebensolchen Schwager und Arbeitskameraden der Betriebsleitung des Saale- und Neustadt-Bezirks, die am 14. März 1939 verstarb, bitten wir um Anteilnahme.
Wlodek Mysl und Frau
Halle (Saale), März 1939.

Moderne
**Wand-, Stand- und
Tischuhren**
direkt ab Fabrik —
kleine Ratenzahlungen.
Auskunft erteilt
E. Fink, Leipzig C. 1,
Kreuzstraße 1c

Aus Ihrem Stoff
Anzug oder Mantel einschließl. guter Zusätze von 30.— bis 55.— RM. in 14 Tagen
Meyer Gr. Märkerstr. 22
am Markt

Gut besohlet!
das sagen Alle!
— natürlich in der
Guten Schuh-Reparatur
„Schuhwerk“
Schneewitz 10, L.-Wucher-Str. 85
Göttestraße 98, Morzeburg, Str. 66
Steinweg 42, Reilstraße 6

Gestern abend einschließl. nach kurzer, schwerer Krankheit mein herzenguter Mann, unser treusorgender Vater, der

Dr. med. Paul Hilpert
Direktor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und Direktor der Nervenklinik
im 46. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Else Hilpert geb. Rabbe
Helga Hilpert
Klaus-Dieter Hilpert
Sigrid Hilpert
Peter-Jochen Hilpert

Halle (Saale), den 14. März 1939
Julius-Ruh-Str. 6a.

Die Trauerfeier zur Einsegnung findet am Freitag, dem 17. März, 14 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Zugleich findet am Samstag, dem 18. März, 10 Uhr, im Saale ein Beisetzungsfeier ab. Entgegen dem Beisetzungsplan bitten wir absehen zu wollen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 13. März, 19.35 Uhr, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Großvater und Schwager, der frühere Landwirt

Otto Hartwig

im 68. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Passendorf, den 14. März 1939.

Beerdigung findet Donnerstag, den 16. März 1939, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nachruf!
Am 12. März 1939 entzog uns der unerwartliche Tod nach langem Krankenlager unsere Arbeitskameradin, Frau

Margarete Bielte

Im ihr verlieren wir eine fleißige und bescheiden Kameradin, die sich bei allen, die sie kannten, hoher Werth schätzte. Wir werden ihrer stets ehrend gedenken.

Betriebsführer und Gefolgshaft der
Mignon-Schokoladenwerke H.-G.

**Zurück
Prof. Kneise**
Helienshall Weidenplan

Einlagen
nach Maß u. Wunsch nach
Federleiste Stahl
Alles findet seine
Spanner
Halle (Saale) 1939

Witten aus einem arbeitsreichen Leben heraus verschied am 12. d. M., unter Gefolgshaft, der Baumeister Herr

Wlodek Böttcher

Die alle Bekannten den plötzlichen Hinschied dieses hochachtbaren Arbeiters, dem wir ein solches Gedenken beizubringen werden.

Betriebsführer und Gefolgshaft
der **Fa. Ernst Cingestleben & Co.**

Halle, den 14. März 1939.
Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 15. März 1939, 11 Uhr, in der Kapelle des Gertraudenfriedhofes in Leipzig statt.

Geschäftsübernahme!

Einer geehrten Einwohnerschaft vom Süden zur gefl. Kenntnis, daß wir **Donnerstag, d. 16. März** die bekannte **Gewerkschaft**

„Artilleriehof“
Hessenerstraße 65 übernehmen.
Es ist unser Bestreben, an Sauberkeit und Gefälligkeit das Beste zu bieten. Das unsere Vorgänger, Herr Stark, durchbrachte Vertrauen bitten wir auch auf uns übertragen zu wollen.
Heil Hitler!
Oscar Böhmer und Frau



Die richtige
Brille
von
Brillen-Schaefer
ständig geprüfter Optiker
Gr. Steinstr. 29 a

Altsilber
Alte Gold
Silberornamente
Kauf!
Georg Dunker
Juwelier
Leipziger Str. 10
Gen. Uhrzeit
11.00.00

**Abends
Privat-
Mittags-
Essen**
RM. 0.50 — 1.00
4—8 Gerichte
Gr. Steinstr. 14
Eingang Mittelstraße

Achtung Hausfrauen!
Gänsefedern
Stärke **Donnerstag** zum
Wochenmarkt am **Wohnplatz**, Eingang
zur **Wohnplatz**, mit den
bekanntesten, preiswerten
Gänsefedern
H. Kroschke

Scheld's Modewerkstätten
Die Damenmodebetriebe am Markt
Markttag 11 Ruf 261 84
Eingang neben der Marktstraße

Nur 2 Tage! Eintritt freil!
Dein Haus,
wie es aussieht und sein soll

Wir zeigen schöne Eigenheime ein naturgetreuen Modellen, interessantes Anschauungsmaterial, Zeichnungen, Grundrisse usw.
Geöffnet am **Donnerstag**, dem 16. März von 14—19 Uhr und am **Freitag**, dem 17. März von 11—20 im **Stadtschulhaus** in Halle (Saale).
Deutschlands älteste und größte Bauverleihe
Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot
Gemeinn. GmbH, in Ludwigslburg-Würt.
Schon 26000 Eigenheime mit 240 Mill. RM. finanziert.

Praktische und preiswerte
Konfirmationsgeschenke

sind
Damenhandtaschen
Schreibmappen
Kesselfaßes
Kaniceentelns, Kästchen
Beisetzungen
Geldbögen
Geld für Oberhemden,
Stragen, Taschentücher usw.
Mappen für alle Zwecke.

Koffer-Fischer
Große Steinstraße 12

**Zur
Konfirmation**
Beglückende
Gaben
für
Konfirmandinnen

Handtaschen, Saffianleder 4.50 5.85 7.50	Wasserketten, vergoldet, reiche Auswahl 1.50 2.50 5.—
Schulertaschen aus Leder, rot, blau und nubbaum 3.50 4.25 4.75	Ringe, echt Silber, mit schön geschliffenem Stein 4.— 6.— 8.—
Elegante Taschen, Boxenleder, blau, rot, schwarz, mit farbigem Paspel 8.75	Nähzeuge mit Reißverschluss 3.50 4.75 6.—
Foto-Album in Künstlerleinen 1.50 2.— 2.50 3.—	Armreihen, versilbert 1.25 1.75 2.25
Füllfederhalter - Garnituren mit Taschenbleistift in Leder-Etui 2.95 5.— 7.50	Brotschalen, künstlerisch gestaltet 1.50 2.50 4.—
Füllfederhalter mit Goldfeder 2.75 4.— 5.50	Schmuckkästchen in Leder 3.20 4.50 5.50
Nütsche Buchhüllen aus modischem Gewebe 2.75	
Schreibmappen mit hübscher Prägung 5.— 7.50 10.—	
Geldbögen, echt Saffianleder 1.50 2.— 2.50	

RITER
DI RITTENGAUS

**Teppiche
läuferstoffe
Wachstuche
Rapsilber**
Altes: Fachgeschäft in
Halle, Große Steinstraße 8



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.).
Druck: Druckerei der Mitteldeutschen Nationalzeitung, Halle (S.).
Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 73

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.).
Druck: Druckerei der Mitteldeutschen Nationalzeitung, Halle (S.).
Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 73

Mittwoch, den 15. März 1939

Tschecho-Slowakei bricht auseinander

Schredensnacht im ganzen Land - 3000 Volksdeutsche fliehen über die Grenze

Ungarn in die Karpatho-Ukraine einmarschiert

Unabhängigkeitserklärung der Slowakei

Budapest, 14. März. In Verfolg der zahlreichen Zwischenfälle, die tschechische Soldaten an der Karpatho-ukrainischen Grenze provozierten, haben am Dienstag ungarische Truppen die Grenze der Karpatho-Ukraine überschritten. Budapest hat an Prag weiterhin ein Ultimatum gerichtet.

Preßburg, 14. März. Der slowakische Landtag, der am Dienstagmorgen zu einer geheimen Sitzung zusammentrat hat die Unabhängigkeit des slowakischen Staates ausgerufen. Dr. Tiso, der am gleichen Tage aus Berlin zurückkehrte, hat eine neue Regierung gebildet.

Die Überfälle auf ungarische Grenzposten ereigneten sich in der Frühe des Dienstag. Ungarische Soldaten wurden von Tschechen unter Maschinengewehrfeuer getötet, wobei es auf ungarischer Seite einen Schwerverletzten und verbliebene Verwundete gab. Bei einem weiteren Feuerüberfall wurde der Führer einer anderen ungarischen Soldateneinheit der Stelle, an der der erste Überfall erfolgte, erschossen. Auch auf den ungarischen Grenzposten in der Nähe von Ungvár wurde ein Feuerüberfall verübt. Der ungarische Grenzposten erwiderte das Feuer, und es gelang ihm, die tschechischen Angreifer zurückzuschlagen. Innerhalb der nächsten Stunden wiederholten die Tschechen ihre Angriffe noch zweimal, jedoch ohne Erfolg.

1. Die ungarischen Grenzposten in der Karpatho-Ukraine.
2. Die geäußerten Mißhandlungen ungarischer Staatsangehöriger sofort zu unterbinden.
3. Dem ungarischen Grenzschutz die Erlaubnis zu geben, sich selbst zu bewaffnen, um sich gegen die Mißhandlungen tschechischer Banden schützen zu können.

Präsident und Ministerpräsident ist Tiso, Stellvertreter Tuka, Landesverteidigung Jalis, Schule Einaf, Inneres Sibor, Heeres Durcansky, Justiz Prich, Finanzen Brucinsky, Propaganda Madsch, Sibor hat das Oberkommando der Linien-Garde niedergelegt, das auf den Propagandachef Madsch übergeht.

In ein eingehendes Parlament des slowakischen Staates umgewandelt.

§ 2. Bis zum Erlass der Verfassung des slowakischen Staates liegt die gesamte Regierungsgeschäft in den Händen der Regierung, die vom Parlamentspräsidenten ernannt wird.

§ 3. Alle bisherigen Gesetze, Verordnungen und Maßnahmen bleiben mit den Veränderungen in Kraft, die sich aus dem Geiste der Selbstständigkeit des slowakischen Staates ergeben.

§ 4. Die Regierung wird ermächtigt, im Bedarfsfalle alles zu tun, was in der Abgrenzung zur Selbstständigkeit und zur Sicherung der Interessen des slowakischen Staates notwendig ist.

Nachdem ungarische Truppen die tschechische Demarkationslinie unter heftigen Feuergefechten bei Munkacs überritten haben, und die Karpatho-ukrainische Grenzgemeinde Bobbering besetzten haben am Montag drei Bataillone ungarischer Infanterie den Vormarsch angetreten. Wie aus Budapest gemeldet wird, sind die ungarischen Truppen auf ihrem Vormarsch in die nordwestlich von Munkacs vorgedrungen und haben das Städtchen Sotava besetzt.



Am Nachmittag wurden die Orte Domonice und Novice Bobbering erreicht. Eine Abteilung von Ungarn in nordwestlicher Richtung auf Dolna vor. Von Munkacs aus bewegten sich die ungarischen Truppenteile im Tal der Tatorica auf Einadovo zu. Die neuerbauten Umgehungsstraßen um Ungvár und Munkacs herum sind, wie berichtet wird, bereits in ungarischen Händen.

Mobilmachung in Ungarn?

Die Mobilisierung in Ungarn kann jeden Augenblick erfolgen werden; Vorbereitungen hierzu sind bereits getroffen.

Von unentdeckter Seite erfahren wir, daß im Zusammenhang mit dem Einmarsch ungarischer Truppenteile in die Karpatho-ukrainische Gebiet ein Ultimatum an die Prager Regierung überreicht wurde.

Der Inhalt der Note

Die ungarische Regierung hat auf Grund der kühnsten zunehmenden Gewalttaten tschechischer Militärs gegen die ungarischen Volksangehörigen in der Karpatho-Ukraine protestiert. In der Note wird festgestellt, daß der Feind der ungarischen Bevölkerung längs der Grenze aufsteigend gefährlich sei. In der Note wird gefordert:

1. Die sofortige Freilassung der in großer Zahl internierten und gefangen gehaltenen ungarischen Staatsangehörigen.

Göring wieder in Berlin

Berlin, 14. März. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring hat seinen Erholungsurlaub in Italien abgebrochen und ist am Dienstag um 15 Uhr in Berlin eingetroffen.

Ich über die Selbstständigkeit des slowakischen Staates, das der slowakische Landtag mitlag angenommen hat, hat der slowakische Landtag des Landes Slowakei wird

marschieren auf Brünn

schwere Schiebereien - Terror gegen Volksdeutsche - Furcht Deutscher tot - Deutsche Bauerndörfer brennen

Militärs geworden, das in großen im ganzen Lande verteilt ist. Tschechen und Slowaken wurden aus dem Lande vertrieben. In zahllosen Dörfern haben die Bevölkerung erhoben. Viehflad ist es zu schamlosen und Schiebereien, Markt, Bela und in Zipser Neuborf, zahl der Opfer fehlen bis zur Stunde

nach genaue Angaben. Die Bevölkerung ermordet schließlich die Stunde der Vertreibung von dem unerträglich geworden tschechischen Schredensregiment.

In Stangeren bei Sglau demonstrierten die dortigen Deutschen in wütender Rufe gegen die Verhaftung des Mannigfaltigkeitsführers des Orts. Die Menge wurde von neun tschechischen Genarmen aufgelöst.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Prags Staatspräsident in Berlin eingetroffen

Berlin, 14. März. Mit einem Sonderzug des Reichs am 14. März verließen heute, erst Dienstag um 22.40 Uhr der tschechische Staatspräsident Hacha in der Reichshauptstadt ein. In seiner Begleitung befanden sich Außenminister Challosky, der Legationsrat im Außenministerium Dr. Mrazek und der Legationssekretär der Präsidentenkanzlei Dr. Riment. Außerdem hat Hachas Tochter, die in der Sozialfürsorge der Tscheche eine führende Stellung einnimmt, an der Fahrt nach Berlin teilgenommen.

Im Auftrage des Führers begrüßte der Chef der Präsidialkanzlei Staatsminister Dr. Meißner die tschechischen Staatsmänner auf dem Bahnhof Bahnhof.

Auf dem Bahnhofplatz war eine Ehrenkompanie mit der Regimentsfahne des Wachregimentes Berlin aufmarschiert. Unter den Rängen des Präsidialmarisches führt der tschechische Staatspräsident die Ehrenfront ab.



Wesche-Gottmann, Sonder-Multipler-G.

Die ersten Zwischenfälle im Verlaufe der tschecho-slowakischen Krise mehrere sich von Stunde zu Stunde. Die erbrühten Slowaken zertrümmerten in Preßburg die Schaufenster sämtlicher jüdischer Geschäfte, da deren Besitzer offen mit der landfremden tschechischen Besatzung sympathisierten.